Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Zugleich: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

Rotationsdruck und Verlag: Ingmanns & Koethers, Herne, Bahnhofstr. 71.

14. Jahrgang. Telegramme: Anzeiger Herne. Fernsprecher 961.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Mk. 1.40 monatlich frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 4.20. Postscheckkonto Cöln 26667.

Jeder Abonnent des „Herner Anzeigers" ist mit 100 Mark gegen tödlichen Unfall gemäß den bekannt gegebenen Bestimmungen versichert.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: H. Ingmanns, für den Anzeigenteil: J. Wittsches, Herne. Der auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 20 Pfg., für auswärts mit 25 Pfg., Reklamen die Zeile mit 75 Pfg. berechnet. Auf alle Preise ein Teuerungszuschlag von 10%.

Nr. 201 — Freitag, den 8. November 1918.

Die deutsche Heeresleitung bittet um vorläufige Waffenruhe.

Auf dem Wege zu dem Orte der Waffenstillstandsverhandlungen.

WTB Berlin, 7. Nov. (Amtlich.) Folgender Funkspruch ist diese Nacht von deutscher Seite hinausgegangen:

Deutsche oberste Heeresleitung auf Anordnung der Regierung an Marschall Foch:

Nachdem die deutsche Regierung im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten benachrichtigt worden ist, daß Marschall Foch ermächtigt ist, bevollmächtigte Vertreter der deutschen Regierung zu empfangen, um ihnen die Waffenstillstandsbedingungen mitzuteilen, sind folgende Bevollmächtigte ernannt worden: General der Infanterie von Gündell, Staatssekretär Erzberger, Gesandter Graf Oberndorf, General von Winterfeld und Kapitän z. S. Vanselow. Die Bevollmächtigten bitten um Mitteilung durch Funkspruch, wo sie mit Marschall Foch zusammentreffen können. Sie werden begleitet sein von Kommissaren, Dolmetschern nebst Unterpersonal und im Kraftwagen an dem zu bezeichneten Orte eintreffen.

Die deutsche Regierung würde es im Interesse der Menschlichkeit begrüßen, wenn mit dem Eintreffen der deutschen Delegation an der Front der Alliierten eine vorläufige Waffenruhe eintreten könnte.

Marschall Foch

hat darauf gefunkt:

An das deutsche Oberkommando von Marschall Foch:

Wenn die deutschen Bevollmächtigten mit Marschall Foch wegen eines Waffenstillstandes zusammenkommen wollen, so mögen sie sich bei den französischen Vorposten auf der Straße Chimay—Fourmies—La Capelle—Guise einfinden. Es sind Befehle erlassen, sie zu empfangen und an den für die Zusammenkunft bestimmten Ort zu geleiten.

Die Waffenstillstandskommission im Großen Hauptquartier.

hh **Berlin**, 7. Nov. (Privattelegr.) Die Waffenstillstandskommission ist, wie verlautet, im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Die deutschen Unterhändler bei Foch.

hh **Rotterdam**, 7. Nov. (Privattelegr.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus zuverlässiger Quelle, daß die deutschen Unterhändler schon bei Foch eingetroffen sind.

Waffenruhe noch vor Ende der Woche?

hh **Genf**, 7. Nov. (Privattelegr.) Aus Paris wird gemeldet, daß in den Wandelgängen der Kammer die Aussichten des Waffenstillstandes eingehend erörtert wurden. Allgemein wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Waffenruhe an der Westfront noch vor Ende der Woche eintreten werde.

hh **Bern**, 7. Nov. (Privattelegr.) In englischen politischen Kreisen wird die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen der Entente und Deutschland als nahe bevorstehend gehalten. Man glaubt bestimmt, daß sie nicht über Mitte November hinausdauern.

Die vermutlichen deutschen Delegierten für die Friedensverhandlungen.

hh **Berlin**, 7. Nov. (Privattelegr.) Die deutschen Delegierten für die Friedensverhandlungen sind noch nicht ernannt, und es haben auch offizielle Besprechungen darüber bisher nicht stattgefunden. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, kann als ziemlich sicher gelten, daß Graf Bernstorff, der vor einigen Tagen aus Konstantinopel in Berlin eingetroffen ist, der Delegation angehören wird. Er ist zweifellos der beste Kenner der amerikanischen Verhältnisse und wurde in Washington sehr geschätzt. Herr von Kühlmann scheint wegen seiner Vertrautheit mit den englischen Verhältnissen als Mitglied der Abordnung in Frage zu kommen; auch wird die Sozialdemokratie durch den Unterstaatssekretär Dr. David an den Verhandlungen beteiligt sein.

Die Frage der Kriegsentschädigung.

* **Genf**, 7. Nov. Die „Morning Post" erfährt, daß die Alliierten Deutschland den Vorschlag machen, es möge einen Teil der Kriegsentschädigung in Naturalien entrichten. Die Kohlenbergwerke Westfalens und der Rheinprovinz sollen ihre Produkte nach Italien schicken. Eine militärische Besetzung der feindlichen Gebiete soll die Ausführung der eingegangenen Verpflichtungen verbürgen.

Bange Stunden

Die deutsche Abordnung zum Abschluß eines Waffenstillstandes und zur Einleitung der Friedensverhandlungen ist nach Blättermeldungen des Auslandes bereits bei Marschall Foch eingetroffen. Die nächsten Stunden werden also die schicksalsschwere Entscheidung bringen. Denn zu zeitraubenden Verhandlungen wird es kaum kommen, da die Regierungen des Vielverbandes offenbar ein fertiges Bedingungsprogramm vorlegen werden, bei dem es sich, vielleicht von kleineren Milderungen, hinsichtlich deren sie Foch eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen haben werden, abgesehen jedenfalls nur um Annahme oder Ablehnung handeln kann. Trotz der scharfen Bedingungen, welche der feindliche Verband unseren früheren Bundesgenossen gestellt haben und die einen gewissen Gradmesser auch für die Bedingungen darstellen, die Deutschlands harren, dürfen wir doch hoffen, daß diese nicht derart sind, daß ihre Annahme unsererseits ausgeschlossen ist. Denn die Gegner werden sich auch nicht verhehlen, daß unsere militärische und innerpolitische Lage doch ganz anders gestaltet ist, als die unserer ehemaligen Bundes- und Waffengenossen es war. Indessen wäre es töricht, wollten wir uns hinsichtlich der Großmut unserer Feinde irgend einem verderblichen Optimismus hingeben.

Wir sind nach allen bisherigen Erfahrungen davon überzeugt, daß die Bedingungen, die man Deutschland stellen will, schwer, sehr schwer sein werden. Wie schwer sie aber auch sein mögen, so wollen wir nicht aus dem Auge lassen, daß sie schließlich doch nur vorübergehende Maßregeln darstellen können, die eine Wiederaufnahme des Krieges ausschließen sollen, an die Deutschland ja auch gar nicht denkt, um dann zum Frieden zu gelangen. Dessen Abschluß wird aber all die Fragen regeln, die Wilson in seinen bekannten Programmsätzen festgelegt hat, die Deutschland rückhaltlos, die Entente bis auf die Feststellung der Freiheit der Meere angenommen hat, und dann auch die Maßregeln aufheben, welche jetzt die Entente zur Sicherstellung ihres zeitigen militärischen Uebergewichts verlangen wird. In diesem Sinne werden selbst schwere Bedingungen leichter ertragen werden können.

Inzwischen hat die Oberste Heeresleitung auf Anordnung der Regierung den Feinden angeboten, mit dem Eintreffen unserer Vertreter an deren Front eine vorläufige Waffenruhe eintreten zu lassen. Dieses Angebot wird bei uns mit Freuden begrüßt werden, zeigt es doch, daß die deutsche Regierung möglichst schnell dem nun zwecklos gewordenen Morden ein Ende zu bereiten wünscht, aber auch, daß sie ehrlich gewillt ist, den Krieg überhaupt zu beendigen. Foch hat auf dieses Angebot noch nicht geantwortet. Aus den oben mitgeteilten Stimmungsmeldungen aus Paris und England aber darf man bald mit der Einstellung der Feindseligkeiten rechnen. Vielleicht lassen jene Meldungen auch die Hoffnung zu, daß sich die Entente eines gewissen Maßhaltens bei ihren Bedingungen befleißigen wird. Am deutschen Volke ist es aber, jetzt Nerven zu behalten und Disziplin, Ruhe und Ordnung zu halten, damit der nahe Frieden nicht gestört oder gar zerstört und die innere Entwickelung für eine bessere Zeit nicht zertrümmert werde. Deutsches Volk wahre deine Würde und deine Zukunft!

Deutscher Tagesbericht

WTB Großes Hauptquartier, 7. Nov. 1918. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Audenaarde stießen die Franzosen über die Schelde. Im Gegenangriff warfen wir sie zurück. Zwischen Schelde und Dise suchte der Feind die planmäßige Fortführung unserer am 4. November eingeleiteten Bewegungen durch heftige Gegenangriffe zu verhindern. Der Schwerpunkt dieser Angriffe lag nordöstlich von Valenciennes, südlich der nach Mons führenden Straße, bei Bavai und bei Aulnoye an der Chambre. In schweren wechselvollen Kämpfen hielten unsere Truppen dem feindlichen Ansturm stand. Der Feind stand am Abend bei Quievron am Westrand von Bavai — östlich von Aulnoye — westlich von La Capelle. Zwischen der Dise und Aisne hat der Gegner die Linie Vervins-Rozoy erreicht. Beiderseits von Rethel hat er die Aisne überschritten und stand am Abend in Linie Vaux-Vraux-Novion Porcien und nördlich von Tourteron. Zwischen Aisne und Maas folgte er bis Vendresse-Mouzon. Auf dem Ostufer der Maas setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Es gelang ihm, seinen Brückenkopf östlich von Dun zu erweitern. Wir brachten den Feind in den Waldungen östlich von Murvaux und von Fontaine zum Stehen. Oestlich von Sivry hat die bewährte brandenburgische 228. Infanterie-Division ihre Stellungen voll behauptet.

Abendbericht.

WTB Berlin, 7. Nov., abends. (Amtlich.) An der Westfront ruhiger Tag.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

Pressestimmen zur Entente-Antwort.

hh **Berlin**, 7. Nov. Das „Berl. Tagebl." schreibt: Wilson hat durch den Obersten House eine Einigung auf der von ihm immer geforderten Basis erzielt. Die Vertreter der schärferen Richtung in der Entente haben auf ihre weiter gehenden Ansprüche und Hoffnungen Verzicht leisten müssen. Dieser unbestreitbare Erfolg Wilsons läßt die Möglichkeit zu, daß bei den Friedensverhandlungen nicht völlig von dem abgewichen werden wird, was man einen Rechtsfrieden nennt. Die Aufforderung, die Bedingungen bei Foch entgegenzunehmen, soll natürlich zeigen, daß Deutschland den Krieg verloren hat. Das deutsche Volk braucht es nicht als eine Schmach zu empfinden, wenn es nach so viel Taten und Entbehrungen, während unsere Front noch heldenhaft Widerstand leistet, auf die Fortsetzung seines Kampfes, den es allein gegen die Welt führen muß, in ruhiger Ueberlegung verzichtet und sich seine Kräfte für neue Arbeit in einem freien Staatswesen erhalten will.

Im „Berl. Lokalanz." wird ausgeführt: In der Mehrzahl seines Programms hat Wilson gegenüber den weitgehenden Forderungen der Kriegshetzer in den Ententeländern die Oberhand behalten. Für ihn persönlich erscheint das ohne Zweifel als namhafter Erfolg, für uns indessen die wir noch nichts vergessen haben, ist dies alles andere eher als ein Anlaß zur Genugtuung, zumal angesichts der Tatsache, daß die Westmächte in der für den allgemeinen Weltverkehr wichtigsten Frage über das Oberhaupt der Vereinigten Staaten einfach zur Tagesordnung übergegangen sind. Die Freiheit der Meere hat auf unserem Friedensprogramm stets mit an erster Stelle gestanden. Die Engländer erklären jedoch, daß sie auf diesem Gebiete Mißverständnisse fürchteten und deshalb nicht mit sich reden lassen könnten. Was das in Wahrheit zu bedeuten hat, weiß nachgerade jedes Kind.

In der „Voss. Ztg." wird ausgeführt: Daß die Aufrechterhaltung und der Ausbau seiner Vormacht zur See das wichtigste Kriegsziel Englands bildet, ist von uns seit jeher betont worden und ebenso, daß die Freiheit der Meere das wichtigste Kriegsziel Deutschlands sei. Wenn England heute imstande ist, gerade diesen Punkt des Wilsonschen Programms abzulehnen, so ist das die Folge der ganzen politischen Kriegsführung Deutschlands. Immerhin bedeutet diese Ablehnung nur, daß die Freiheit der Meere nicht diskussionslos vor dem Eintritt in die mündlichen Unterhandlungen durchgesetzt und beschlossen ist, sie gehört vielmehr zu den Gegenständen, über die man weiter verhandeln muß. Sie ist sogar in gewisser Hinsicht der einzige Gegenstand, der für den Friedenstisch noch grundsätzlich zur Erörterung steht.

Damit, daß unsere Feinde im allgemeinen Wilsons Anschauungen beitraten, ist die Basis für die Friedensverhandlungen in der Hauptsache, wie die „Germania" schreibt, so gegeben, wie wir sie uns dachten. Und das scheint um so mehr ein Verdienst Wilsons zu sein, da er nicht als unser Freund und auch nicht als Neutraler handelte.

Die „Tägliche Rundschau" schreibt: Jede neue Note Wilsons vernichtet einige der Illusionen, mit denen bei uns sein Friedenswerk begleitet wird. Er wird immer aufrichtiger und seine Aufrichtigkeit bedeutet für uns stets verschärfte Bedingungen und zerstört die Hoffnung, die man auf Grund der 14 Punkte da und dort noch hegte. Die Freiheit der Meere war sozusagen das Paradestück des Wilson-Programms, das unsere unheilvollen Illusionisten stets als eine durchaus gelungene Errungenschaft gepriesen haben, die uns für die Abtretung von deutschem Gebiet und Kriegskosten entschädigen konnte.

Die „Deutsche Tagesztg." sagt: Hinsichtlich des U-Bootkrieges möge jetzt nur tatsächlich festgestellt werden, daß dies bei der Note auf den Ersatz aller versenkten Kriegsschiffe und Lastkähne mit dem U-Bootkrieg nicht zusammenhängenden Schäden hinaus will. Der Sinn aller Worte ist der bekannte Ausspruch: „Wehe dem Besiegten."

Im „Börsenkurier" heißt es: Wir werden uns den harten Bedingungen fügen müssen. Wir werden, auch wenn die Auslegung einzelner Punkte des Wilsonschen Programms das härteste Unrecht vermeidet, Land im Osten und Westen und viele Milliarden unseres Volksvermögens verlieren. Wir werden Entschädigung leisten, ohne für irgend etwas von dem, was dem Leben, der Gesundheit und dem Besitz auch unserer Nichtkämpfer daheim und in allen Erdteilen angetan wurde, Entschädigungen zu verlangen. Das alles muß getragen werden: um des Friedens willen, für die Ruhe des Volkes, das nach mehr als 50 furchtbaren Monaten nicht noch dem ganzen Greuel der Selbstzerstörung verfallen will.

Das „Achtuhrabendblatt" sagt zu der neuesten Wilson-Antwort: Man gibt sich an maßgebenden Stellen der offensichtlichen Anschauung hin, nunmehr einen Waffenstillstand abschließen und dann, was überraschend und wichtig ist, die Friedensverhandlungen annehmen zu können. Bisher war erwartet worden, daß zuerst der Waffenstillstand und dann, sobald dieser durchgeführt sei, der Friede selbst behandelt werde. Nunmehr wird wohl eine schnellere Methode zur Durchführung gelangen. Nach einer Neuyorker Versammlung sagte Senator Lodge in einer dortigen Wählerversammlung, daß Wilson auf die Waffenstillstandsverhandlungen keinen entscheidenden Einfluß habe, daß dagegen der Friedensschluß getreu den Wilsonschen Grundsätzen zur schnelleren Durchführung gebracht werde. Senator Lodge hat in der Friedensfrage zu den Gegnern des Präsidenten Wilson gehört und sein Programm nicht gutgeheißen. Seine Erklärung würde bedeuten, daß sich auch die Gegner Wilsons mit seinen Grundsätzen abgefunden haben.

Da die amerikanische Note bereits heute hier eingetroffen ist, muß sie von Washington abgesandt worden sein, ehe die gestrige Wahlhandlung begonnen, geschweige zum Abschluß gebracht worden ist. Es ist demnach möglich, ob ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den an und für sich sehr wichtigen amerikanischen Wahlergebnissen zum Kongreß und dem Vorbehalte der Entente zu beachten ist. Die deutsche Delegation wird jedenfalls Donnerstag an ihrem Bestimmungsort eintreffen und sich unverzüglich mit Marschall Foch ins Einvernehmen setzen. Man muß erwarten, daß über den Waffenstillstand keine langwierigen Verhandlungen von Seiten der Entente in Aussicht genommen worden sind, sondern, daß Foch ein fertig ausgearbeitetes Waffenstillstandsprogramm den deutschen Abgesandten übergeben wird.

Clemenceau über die Waffenstillstandsbedingungen.

WTB Paris, 6. Nov. Kammer. Präsident Deschanel begrüßte in ausführlicher Rede die siegreiche Entwicklung der Sache der Alliierten. Pichon schloß sich ihm an und erklärte, Italien sehe seinen Einheitstraum durch die Eroberung der terra irredenta verwirklicht. Auch Frankreich werde seine nationale Integrität, ebenso die Befreiung der unterdrückten Nationalitäten sichern.

Clemenceau verlas die Waffenstillstandsbedingungen mit Oesterreich. (Andauernder Beifall.) Der Redner machte Mitteilung von den Ergebnissen des interalliierten Rates von Versailles und sagte, daß dem Kaiser von Deutschland die unumgänglichen Stützen zur Fortsetzung des Krieges fehlten. Der Oberste Rat in Versailles hat die Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland festgesetzt. Die Bedingungen dieses Waffenstillstandes sind am Montag an Wilson abgegangen, der sie, falls er sie billigt, der kaiserlichen und demokratischen Regierung zur Kenntnis bringen wird. (Heiterkeit.) Es wird dann genügen, daß Deutschland sich an Marschall Foch wendet (Beifall). Der Geist, in welchem dieses letzte Dokument verfaßt ist, ist derselbe wie derjenige, dem die drei anderen entsprungen sind. (Anhaltender Beifall.) Die Bedingungen sind uns durch Wilson selbst empfohlen worden. Für den Fall, daß die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden sollten, sei bezweckt, die Entwaffnung des Feindes soweit wie möglich durchzuführen, im Falle bösen Willens oder Wortbruches seitens des Feindes solle die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verhindert werden. Clemenceau fügte hinzu, daß es ihm unmöglich sei, ihm, der als letzter Unterzeichner des Protestes von Bordeaux gegen die Loslösung Elsaß-Lothringens übrig geblieben sei (die ganze Kammer erhebt sich und bricht in Beifall aus), daß es ihm unmöglich sei, in der Stunde, da der Friede vielleicht nicht so nahe sei, wie mancher unter ihnen glaube, der aber von jetzt an sicher sei, nicht denjenigen zu huldigen, die ihn angeregt hätten, und die die ungeheure nationale Aufgabe fortgeführt hätten, die sich in diesem Augenblick erfüllt. Gambetta, der der Verteidiger des französischen Gebietes war, mit dem Clemenceau in Bordeaux für die Fortsetzung des Krieges stimmte, der 50 Jahre hindurch nicht aufhörte, Clemenceau lud das Parlament ein, seine neuen Pflichten nach dem Kriege ins Auge zu fassen. Wir wollen den Krieg für einen Frieden der Gerechtigkeit und des Rechts mit den notwendigen Bürgschaften. Wenn man die Schrecknisse gesehen hat die von den Deutschen in unseren von ihrem Einfall betroffenen Gebieten begangen wurden, so ist es unmöglich, diese Bürgschaften nicht zu fordern. Die Menschheit wäre ihnen ausgesetzt, wenn sie solche Greuel noch mal sehen sollte. Das wollen wir nicht (Beifall).

Clemenceau ging näher auf die Pflichten nach dem Kriege ein. Nachdem wir uns des Krieges würdig gezeigt haben, werden wir uns des Friedens würdig zeigen müssen. Aus unseren Verbündeten haben wir unlösliche Freunde gemacht. Wir haben Freunde aus unseren alten Feinden, den Engländern gemacht, die Wunder auf den Schlachtfeldern in Frankreich und Flandern vollbrachten (Beifall). Pichon und Deschanel sagten, was für Italien, Serbien und den jungen von uns befreiten Völkern zu sagen ist. Ich spreche nicht von den Vereinigten Staaten, die alte Freunde sind, die wir schon kannten und die wir jedesmal wieder fanden. Dem Bündnisse im Kriege muß ein unerschütterliches Bündnis im Frieden folgen (Beifall). Die Völker haben begriffen, daß sie alle solidarisch sind. Den Krieg haben wir schon gewonnen. Vielleicht werden wir auf den Frieden noch einige Zeit warten müssen. Aber das Geschick unserer Völker ist festgelegt. Clemenceau rief alle Franzosen zur Einigkeit im Frieden wie im Kriege auf. Es ist unser Ruhm ein Idealistisches Volk zu sein. Frankreich stellt die idealen Auffassungen dar. Es führte den großen Kreuzzug der Gerechtigkeit (Anhaltender Beifall). Der öffentliche Anklang der Rede wurde beschlossen.

Stürmischer Verlauf der Kammersitzung.

WTB Bern, 7. Nov. Die Sitzung der französischen Kammer vom 5. November nahm einen sehr erregten Verlauf. Der Maueranschlag der Clemenceauschen Rede wurde unter lebhaftem Widerspruch der Sozialisten beschlossen. Der Deputierte Maneras beantragte sodann eine Interpellation über den genauen Sinn, den die französische Regierung der Antwort Wilsons an Staatssekretär Salf beimesse. Auch Renaudel verlangte eine Interpellation über die Erklärung der Regierung und rügt, daß das Parlament über die Bedingungen des Waffenstillstandes mit Oesterreich erst durch das „Journal de Geneve" unterrichtet wurde, was Clemenceau damit erklärte, daß gemäß einer ihm seitens der englischen Regierung zugegangenen Mitteilung das „Journal de Geneve" die Waffenstillstandsbedingungen von österreichischer Seite erhalten habe. Maneras verlangte eine Erklärung, ob die Regierung die 14 Punkte Wilsons annehme. Pichon rügt dies Verlangen, welches nur dazu angetan sei, den Glauben zu erwecken, daß zwischen der französischen Regierung und Wilson Unstimmigkeit bestehe. Die Interpellationen Maneras und Renaudel wurden daraufhin mit 436 gegen 57 bzw. 410 gegen 62 Stimmen unter lebhaftem Protest der Sozialisten abgelehnt. Die Regierung hatte die Vertrauensfrage gestellt, wogegen Renaudel protestierte unter dem Hinweis, daß es unzulässig sei, die Volksvertreter im Unklaren zu lassen und die Vertrauensfrage zu stellen wenn sie eine Aufklärung verlangten.

Zwischenfall auf der Versailler Konferenz.

* **Genf**, 7. Nov. In einer der letzten Sitzungen des Kriegsrates des Vielverbandes ereignete sich ein bezeichnender Zwischenfall. Bei der lebhaften Beratung eines bestimmten Punktes wies Oberst House darauf hin, daß der Vielverband ohne die Hilfe Amerikas nicht in der Lage sei, den Sieg zu sichern. Selbst unter den jetzigen Umständen könnte die deutsche Armee, wenn sie es mit der französischen allein zu tun hätte, diese in einigen Wochen zerschmettern. Darauf erwiderte der Vertreter Frankreichs, die Lage habe sich durch die Kapitulation Oesterreichs insofern geändert, als der Vielverband nicht mehr auf Amerika angewiesen sei, da Italien gegebenenfalls die Möglichkeit direkter Operationen gegen Deutschland habe.

Der Bolschewismus — der Feind des Friedens.

Von verschiedenen Seiten werden als Vorbedingungen zu einem Friedensschluß für Deutschland die allerverschiedenartigsten Entwicklungen für nötig gehalten; selbst der Bolschewismus erscheint hier und da manchem Menschen als geeignet, den Frieden herbeizuführen. Kann der Bolschewismus den Frieden bringen? Bei der Erörterung dieser Frage steht uns als einziges Beispiel, auf Grund dessen wir den Bolschewismus in bezug auf seine Aussichten, den Frieden herbeizuführen, betrachten können, Rußland zur Verfügung. Und dieses Beispiel zeigt uns aufs allerdeutlichste, daß der Bolschewismus nicht als Friedensbringer gewertet werden kann, daß er nicht nur nicht den äußeren Frieden im Gefolge hat, sondern daß er außerdem den Frieden im Lande gefährdet. Unruhen hervorruft und nicht die Macht besitzt, das Volk zu wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Aufstieg zu führen.

Rußland ist ganz und gar nicht zum Frieden gekommen. Wohl haben die Armeen, die gegen deutsche Truppen im Feld gestanden hatten, nach Hause geschickt werden können; aber gleichzeitig erhob sich in dreifacher Form ein anderer Krieg, der für das Reich viel verheerender wirkte als der gegen Deutschland: der Krieg der einzelnen Völkerschaften gegeneinander, der Krieg des Bolschewismus gegen das eigene Volk und der Krieg gegen die Entente.

Der Krieg der Völkerschaften Rußlands gegeneinander hat den Zerfall des einst mächtigen Einheitsreiches nach außen hin am deutlichsten in die Erscheinung treten lassen; und wann dieser Krieg einmal sein Ende finden wird, das ist noch garnicht abzusehen. Im Wesen des Bolschewismus liegt die Ueberspannung des Selbstbestimmungsrechtes bis zu den letzten Folgerungen. Nicht allein, daß die verschiedenen Stämme die unter dem Zepter des Zaren vereinigt waren, sich selbständig zu machen strebten und streben; bis in die einzelnen Gouvernements, Städte und selbst Dörfer hat sich diese Ideenüberspannung erstreckt. Sie ist dadurch ausgeartet zu einer absoluten Auflösigkeit gegen alle und jede obrigkeitliche Leitung. Und in ihrer Folge marschieren logischerweise Hunger, wirtschaftlicher Ruin und dadurch wiederum Unterdrückung von seiten jeder mit möglichst scharf ausgeprägtem Terror auftretenden Regierung.

In diesem Terror, der allein imstande ist, dem überstiebenen Selbständigkeitsstreben wirksam entgegenzutreten, äußert sich der andere Krieg, in den der Bolschewismus das russische Volk gestürzt hat: der Krieg des Bolschewismus gegen das eigene Volk. Gesetzt den Fall, die Emanzipation der einzelnen größeren und kleineren Gemeinschaften hätte sich durchführen lassen — es wären also unzählige selbständige Ländchen und Gemeinden entstanden — so müßte im Interesse wirtschaftlichen Ausgleichs ganz von selbst ein langsamer Zusammenschluß wieder angebahnt werden. Die dadurch notwendig werdende Ausgleichung der inneren Widerstände hätte den Fall des Bolschewismus bedeutet. Es lag also durchaus in seinem Interesse alle solche Bestrebungen zu unterdrücken; und damit mußte er sich enthüllen als das was seinen eigentlichen Kern und sein innerstes Wesen ausmachen: als eine Regierungsform, die in einem allgemeinen Chaos ihre einzige Stütze hat. Es läßt sich das an Tatsachen leicht erhärten:

Jede Obrigkeit bedarf einer gewissen bewaffneten Macht, sei es auch nur einer sogenannten Polizeitruppe. Die Truppe des Bolschewismus ist die Rote Armee. Diese aber kann nur auf einem einigermaßen hinreichenden Stand gehalten werden, wenn einerseits ihre Verpflegung derjenigen des Volkes durchaus vorangestellt wird und wenn andererseits die massenhaft vorkommenden Desertionen ersetzt werden durch Elemente, die an ordentlicher Lebensführung keinen Gefallen mehr haben. Aus diesen Erwägungen heraus hat man denn auch der Roten Armee unter anderm das Recht der Plünderung gegeben, was bewirkt, daß ihr die Grundlage einer jeden brauchbaren Truppe, die Disziplin, fehlt. Sollte eines Tages ein Führer an ihre Spitze treten, der die Fähigkeit in sich hätte, kraft einer machtvollen Persönlichkeit Disziplin zu schaffen, so wäre an demselben Tage dieser Mann Militärdiktator, und im gleichen Augenblick würde der Sturz des Bolschewismus besiegelt sein. Somit liefert die Rote Armee allein bereits den vollgültigsten Beweis dafür, daß sich der Bolschewismus nur von Disziplinlosigkeit und Ordnungswidrigkeit nährt und nähren kann.

Wenn aber der Bolschewismus dem Volke vorzuspiegeln verstand, er habe ihm mit alledem den äußeren Frieden gebracht, so ist das eine bewußte Irreführung. Zwar mit dem deutschen Reiche mußten die bolschewistischen Führer Frieden schließen, weil das für sie die erste zu erfüllende Bedingung war, wenn sie überhaupt das Heft erst einmal in die Hand bekommen wollten. Und das russische Volk hat sich täuschen lassen. Denn daß mit dem Augenblick, da die Bolschewisten das Staatsruder ergriffen, ein äußerlich verdeckter, bald aber zu offener Austragung entbrannter Krieg mit der Entente ausbrach, darüber denken die großen Massen des Volkes gar nicht nach.

Und das ist die Stelle, an der sich der Gedankenkreis der auch bei uns vom Bolschewismus den Frieden erhoffenden Leute nicht geschlossen hat. Ob es möglich wäre den Bolschewismus in Deutschland einzuführen,

ohne die beiden erstgenannten Kriege, den der einzelnen Stämme gegeneinander und den des Bolschewismus selbst gegen das eigene Volk, heraufbeschworen? Es ist nicht möglich. Denn bei uns ist selbst in den bolschewistisch beeinflußten Kreisen das Bedürfnis nach Ruhe und Ordnung, nach gleichem Recht für alle, das im schärfsten Gegensatz zu bolschewistischer Klassenherrschaft steht, viel zu stark ausgeprägt. Vor allen Dingen aber ist Rußland uns ein treffendes Beispiel, daß der Friede nach außen, unser aller sehnlichstes Streben und Verlangen, nie und nimmermehr erreicht werden kann, wenn wir uns in bolschewistischem Sinne umstellen würden.

Amerika hat die bolschewistische Regierung in Rußland nicht anerkannt. Das ist ein außerordentlich bedeutungsvolles Moment. Und dann hat als nicht minder bedeutend steht die Tatsache, daß die ganze Entente dem Bolschewismus den Krieg angesagt hat. Die Anerkennung der gegen die Rote Armee kämpfenden Tschecho-Slowaken als kriegführende Nation war der Anfang, ihre Unterstützung und das Landesunternehmen an der Murmanküste die Fortsetzung dieser Politik. Der Beweggrund dazu ist durchsichtig: die Westvölker haben anerkannt, daß ein bolschewistisch orientiertes Staatswesen in Unordnung versinkt, daß es nicht die Fähigkeiten, besitzt, politisch und wirtschaftlich einen sich selbst erhaltenden Machtfaktor darzustellen. Infolgedessen wehren sie sich mit allen Mitteln dagegen, dem Bolschewismus die Hand zu bieten.

Käme in Deutschland der Bolschewismus empor, so hätten wir also nicht allein die zerbrechende Unordnung im Lande, wäre nicht nur der wirtschaftliche Ruin unsere allernächste Aussicht — wir würden auch von der Entente mit denselben Mitteln niedergehalten und bekämpft werden wie das heutige Rußland: auf einen Friedensschluß, der uns den so lange erhofften und so dringend nötigen Wiederaufbau bringen soll, dürften wir in absehbarer Zeit nun und nimmer rechnen.

Demonstrationen.

Die Lage in Kiel.

* **Kiel**, 7. Nov. Der Stadtkommandant von Kiel, Kapitän zur See Heine, wurde in der vorvergangenen Nacht gegen 1 Uhr von einer Patrouille in seiner Wohnung aufgesucht, die ihn fortbringen wollte. Er widersetzte sich seiner Festnahme, worauf er von einem Soldaten im Hausflur erschossen wurde. Der Soldatenrat erklärt, er bedauere diese von ihm nicht verursachten Vorfall. Nacht und Vormittag verliefen ruhig. Der Magistrat trifft nur im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat seine Anordnungen. Der militärische Sicherheitsdienst in der Ostsee ist aufrecht erhalten, ebenso die Arbeit in der Gasanstalt und den Elektrizitätswerken. Die Lebensmittelverladung und die Zuteilung der Nahrungsmittel wird in der bisherigen Weise fortgeführt.

Aus Kiel erfährt das „Hamb. Fremdenblatt", daß sich Prinz Heinrich mit der Prinzessin Heinrich und dem Prinzen Waldemar gestern in einem Kraftwagen in der Richtung nach Norden aus Kiel entfernt hat. Bei der Hochbrücke über den Kaiser Wilhelmkanal hatte das Auto einen Zusammenstoß mit Matrosen. Es kam zu einer bisher noch nicht recht aufgeklärten Schießerei, wobei ein Matrose getötet wurde. Es gelang dem Prinzen, im Auto zu entkommen.

In Altona.

* **Hamburg**, 7. Nov. In Altona wurden u. a. die Kommandantur, das Generalkommando, in dem der Kommandierende General nicht anwesend war, und der Hauptbahnhof besetzt. In den Straßen vor dem Hauptbahnhof in Altona gaben die Anrückenden blinde Schreckschüsse ab. Mit Ausnahme von Demolierungen verlief aber sonst alles ohne ernste Zwischenfälle. Eine Schießerei fand gegen Abend in St. Pauli statt, wo aus den Fenstern eines Hauses mit Maschinengewehren auf die Anrückenden geschossen worden war. Ueber die Folgen lassen sich zur Stunde noch keine tatsächlichen Angaben machen. Im Gewerkschaftshause trat der Ausschuß zusammen, der sich damit befaßt, Forderungen zusammenzustellen, die mar den bisherigen Gewalten unterbreiten will.

Die Lage in Hamburg.

* **Hamburg**, 7. Nov. Das sozialdemokratische „Hamburger Echo", das bisher eine entschieden ablehnende Haltung gegenüber dem gewaltsamen Umsturz nach dem Muster des Bolschewismus bewahrt hatte, ist inzwischen durch den Hamburger Soldatenrat gezwungen worden, in sein Lager überzugehen. Es soll den Titel führen „Die rote Fahne". Der Inhalt ist dementsprechend. Ueber die tatsächlichen Vorgänge berichtet das „Hamburger Echo" als das ebenfalls allein unterrichtete Blatt folgende Ereignisse:

An der Kaserne in der Bundesstraße sind gestern durch die Schießerei zehn Personen getötet. Die Versammlung auf dem Heiligen-Geist-Feld zählte 40 000 Personen. Genosse Willisheim in Uniform forderte auf, bewaffnet zum Generalkommando in Altona zu ziehen. Ein anderer forderte unter stürmischer Zustimmung die sofortige Absetzung des stellvertretenden Kommandierenden Generals v. Falk. Als der Zug, der zum Generalkommando zog, an der Großen Reichenstraße ankam, fielen einige Schüsse aus Fenstern, worauf ein Häuserkampf entbrannte, der wiederum mehrere Opfer forderte. General v. Falk hatte sich mit seinem Stab und den übrigen Offizieren von Hamburg weggegeben; nur eine geschäftliche Abteilung war im Generalkommando verblieben. Infolgedessen fiel das Generalkommando den Arbeitern und Soldaten leicht in die Hände. Auch alle Bahnhöfe wurden besetzt und die Kasernen übernommen. Die gesamte Verkehr ging in die Hände des Soldatenrats über. Ein Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrats begab sich am Mittwochabend 6½ Uhr ins Rathaus, um mit dem Senat über die folgenden Forderungen zu verhandeln: Abberufung des Generals von Falk, Anerkennung des Soldatenrats durch das Generalkommando, Festsetzung der Zeit einer Verhandlung zwischen Generalkommando und Soldatenrat, Uebergabe des öffentlichen Verkehrs an den Soldatenrat, Unterstellung der Lebensmittelversorgung unter die Kontrolle des Arbeiterrats, Sicherung der Papierversorgung für die Zwecke der Bekanntmachungen des Arbeiter- und Soldatenrats. Die Anerkennung der ersten drei Forderungen soll der Senat durch Vermittlung in Berlin und mit einem Stellvertreter des Generals v. Falk herbeiführen. Der Soldatenrat erließ eine drohende Bekanntmachung, daß alle Zivilpersonen um 6 Uhr abends von der Straße sein müßten und diese vor 7 Uhr früh nicht wieder betreten dürften. Personen, die geschäftlich gezwungen sind, die Straßen zu betreten, müssen sich einen Ausweis beim Arbeiter- und Soldatenrat holen. Es heißt wörtlich: „Jede Zivilperson, die sich in der Zeit von 6 Uhr abends bis 7 Uhr morgens auf der Straße aufhält, wird erschossen." In allen Betrieben sollen heute Wahlen der Vertreter zum Arbeiterrat vollzogen werden. Im übrigen erläßt der Arbeiter- und Soldatenrat eine Bekanntmachung an die Bevölkerung und an die Soldaten, die denselben Wortlaut hat wie die in Kiel verbreitete.

* **Hamburg**, 7. Nov. Der die Bewegung in Hamburg leitende Arbeiter- und Soldatenrat hat gestern abend an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, in dem es unter anderem heißt:

Mit dem heutigen Tage hat der Arbeiter- und Soldatenrat den größten Teil der politischen Macht in die Hand genommen. Ein Zurück gibt es nicht mehr. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist einmütig bestrebt, möglichst ohne Blutvergießen diesen Uebergang durchzusetzen. Folgende Forderungen sind einmütig beschlossen worden:

1. Freilassung sämtlicher Inhaftierten und politischen Gefangenen. 2. Volle Rede- und Pressefreiheit. 3. Unterlassung der Briefzensur. 4. Sachgemäße Behandlung der Mannschaften durch Vorgesetzte. 5. Strafreie Rückkehr sämtlicher Kameraden an Bord und in die Kasernen. 6. Die Ausfahrt der Flotte hat unter allen Umständen zu unterbleiben. 7. Jegliche Schutzmaßnahmen durch Blutvergießen haben zu unterbleiben. 8. Alle Maßnahmen zum Schutze des Privateigentums werden vom Arbeiter- und Soldatenrat festgesetzt. 9. Es gibt außer ihm keine Vorgesetzte. 10. Unbedingte persönliche Freiheit jedes Mannes von Beendigung des Dienstes bis zum Beginn des nächsten Dienstes. 11. Offiziere, die sich mit den Maßnahmen des jetzt bestehenden Soldatenrates einverstanden erklären, begrüßen wir in unserer Mitte. Alle übrigen haben ohne Anspruch auf Versorgung den Dienst zu quittieren. 12. Jeder Angehörige des Soldatenrates ist von jedlichem Dienst zu befreien. 13. Sämtliche die Zukunft betreffenden Maßnahmen sind nur mit Zustimmung des Soldatenrats zu treffen.

Gestern abend hielt der Soldatenrat eine Besprechung mit dem Stadtkommandanten ab, wobei die Wünsche und Forderungen in der gleichen Weise wie in Kiel vorgetragen wurden. Wie das „Hamburger Fremdenblatt" erfährt, hat der Kommandant die Forderungen bewilligt, worauf der Soldatenrat die Kommandantur und das Generalkommando besetzte. Die in öffentlichen Gebäuden untergebrachten Sicherheitswachen stellen darauf ihren Dienst ein und lieferten die Waffen ab. Vom Zentralbureau des Soldatenrats, der im Gewerkschaftshause seinen Sitz aufgeschlagen hat, wurde ferner mitgeteilt, daß sämtliche Amtsgebäude und militärischen Gebäude bewacht sind; die Nahrungsmittelmagazine werden bewacht. Plünderungen mit sofortigem Erschießen bestraft. Der Zuckerlehr ist bis auf zwei Züge eingestellt. Im

krouillen durchstreiften die ganze Nacht die Stadt zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Das Post- und Telegraphenamt sind nicht besetzt. Die Lebensmittelverteilung wird von heute ab vom Arbeiter- und Soldatenrat gemeinsam mit den Behörden, denen die Versorgung bisher oblag, geregelt werden.

Im Laufe der Nacht sind sämtliche Untersuchungsgefangene der Untersuchungsgefängnisse freigelassen worden, unter ihnen befindet sich auch der Raubmörder Ebert, der vieler Taten hingerichtet werden sollte. Es besteht die Absicht, im Laufe des Tages aus dem Zuchthaus in Fuhlsbüttel die Gefangenen zu befreien.

Im allgemeinen hat heute morgen die Stadt kein besonders auffälliges Aussehen. Die Verkehrsmittel sind im Betrieb. Bedauerlich bleibt besonders, daß man Jugendlichen unter 20 Jahren Schußwaffen in die Hand gegeben hat, da man von ihnen nicht erwarten kann, daß sie in kritischen Augenblicken von der Waffe den rechten Gebrauch machen werden.

Auf die Nachbarorte Hamburgs hat sich die Bewegung nun ebenfalls ausgedehnt. In Wilhelmshaven bewegte sich ein Demonstrationszug von 2 bis 3000 Menschen durch die Straßen. Auf dem Marinehäuse weht die rote Flagge.

Unruhen in Bremen.

* **Bremen**, 7. Nov. In Bremen hat sich ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet. Die Soldaten verfügen über die Kasernen und über die Waffen und Munition, somit über die gesamte militärische Gewalt. Der Soldatenrat hat zusammen mit drei Offizieren an der Spitze der Garnisonälteste Oberst Lehmann, die Vollgewalt in die Hand genommen. Abendliche Kundgebungen auf dem Marktplatz sind ohne Ausschreitungen verlaufen. Einige hundert hier in Halt befindliche Marinemannschaften aus Wilhelmshaven sind unter dem Druck der Arbeiter und Soldaten freigelassen worden; ebenso Arrestanten der Garnison. Die ungehorsam befindeten Soldaten aus Wilhelmshaven erzwangen sich Ergänzung ihrer Uniformstücke in Kasernen und verlassen sich dort auch mit Waffen und Munition, worauf sie ruhig wieder abzogen. Abends erzwang eine Gruppe von Soldaten ein halbstündiges Läuten der Domglocken. Für Donnerstagfrüh ist die weitere Ausgestaltung des Arbeiter- und Soldatenrates durch Wahl von Vertretern aller Gruppen und Kompagnien vorgesehen, und für den Nachmittag eine große Arbeiter- und Soldatenversammlung unter freiem Himmel. Alles ist bisher in Ruhe und Ordnung und ohne Blutvergießen vor sich gegangen. Die Soldaten erklären, daß sie die Führung selbst in die Hand nehmen wollen, um Ungerechtigkeiten vorzubeugen. Es sei ihre Absicht, dadurch eine Ordnung und Sicherheit zu schaffen, die Deutschland gegen den Feind stärke.

Die neue militärische Ordnung in Bremen.

* **Bremen**, 7. Nov. Die „Weserzeitung" meldet: Zwischen dem Garnisonältesten Oberst Lehmann und den derzeitigen Vertretern des Soldatenrates: 1. Matrose Hubert Pörich 2. Wehrmann Bernhard Eds, 3. Landsturmmann Julius Reimann, 4. Landsturmmann Schilling ist folgendes vereinbart worden:

1. Die militärische Gewalt in Bremen wird zur Vermeidung von Blutvergießen von jetzt an ausgeübt durch den Oberst Lehmann und die vier oben genannten Mitglieder des Soldatenrats. 2. Waffen und Munition werden von einer Kommission in gemeinschaftliche Verwahrung genommen. Die Kommission besteht aus a) Oberleutnant Spitz, b) Matrose Pörich in dessen Vertretung Lehmann Eds. 3. Die politischen und militärischen Gefangenen sind zu entlassen. 4. Die Verpflegung unterliegt der gemeinschaftlichen Kontrolle des Garnisonältesten und des Soldatenrates. 5. Der Soldatenrat verpflichtet sich, für Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen. 6. Die Mitglieder des Soldatenrats tragen am linken Oberarm eine mit dem Stempel des Garnisonkommandos versehene weiße Binde. 7. Die Offiziere behalten Degen und Abzeichen. 8. Plünderungen werden standrechtlich abgeurteilt. 9. Die Nonoffiziere bleiben in Dienst. 10. Vorgesetzte im Dienst sind als solche zu beachten. 11. Den Anordnungen des Soldatenrats ist auch von den Zivilpersonen Folge zu leisten. 12. Der öffentliche Verkehr, einschließlich Post und Telegraph, wird aufrechterhalten.

Vorgänge in Berlin.

hb **Berlin**, 7. Nov. (Privattelegr.) Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden vollständig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten feldmarschmäßig ausgerüstet unauffällig postiert. Die meisten öffentlichen Gebäude sind militärisch besetzt. Ansammlungen von Menschen konnten nirgends beobachtet werden. In den Lokalen in denen Arbeiter zu verkehren pflegen, vor den Fabriken und auf den Straßenbahnen konnte man gleichfalls Gruppen von Arbeitern beobachten, die eifrig große Provinzblätter lasen und die darin enthaltenen Berichte über die Vorgänge in Hamburg und Kiel eifrig kommentierten. Aufregung hat in Arbeiterkreisen die Besetzung mehrerer Großbetriebe, Elektrizitätswerke und anderer durch Militär hervorgerufen. Allgemein ist die Forderung laut geworden, daß die Soldaten sofort aus den Betrieben zurückgezogen werden müssen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der deutsch-französische Gefangenenaustausch.

WTB **Berlin**, 7. Nov. Wie vor einiger Zeit in der Presse mitgeteilt wurde, ist der Austausch der mehr als 18 Monate in Gefangenschaft gewesenen deutschen und französischen Heeresangehörigen am 15. Oktober wieder aufgenommen worden. Zur Beruhigung der Angehörigen, welche die Rückkehr der Ihrigen mit begreiflicher Ungeduld erwarten, sei gesagt, daß der Austausch regelmäßig vollzieht. In jeder Woche treffen 2 Züge mit 1500 deutschen kriegsgefangenen Unteroffizieren und Mannschaften in Deutschland ein. Die Heimbeförderung geschieht selbstverständlich alles, um trotz der Grippe und trotz der in den Kriegsverhältnissen begründeten Schwierigkeiten den ruhigen Verlauf des Transportes zu sichern. Der nächste Offizierstransport wird Mitte November in der Schweiz eintreffen.

Die Kongreßwahlen in Amerika.

WTB **Neuyork**, 6. Nov. Die demokratischen Blätter „Neuyork Times" und „World" geben zu, daß die Republikaner im nächsten Kongreß die Mehrheit haben werden. „Neuyork Times" behauptet, daß die Republikaner im Senat eine Mehrheit von 4 und im Repräsentantenhause von 19 Vertretern haben werden.

WTB **Neuyork**, 7. Nov. (Reuter.) Aus den bisherigen Wahlergebnissen geht hervor, daß der Ausgang der Wahlen recht zweifelhaft ist. Für das Repräsentantenhaus sind, soweit bisher bekannt, 219 Republikaner und 183 Demokraten gewählt worden. Die übrigen Wahlergebnisse stehen noch aus, aber eine republikanische Mehrheit ist bereits gesichert. Im Senat erhielten die Demokraten 15, die Republikaner 44 Sitze. In vier von den übrigbleibenden sieben Wahlbezirken sind die Aussichten für die Republikaner günstig.

Demobilisierung in Holland.

WTB **Amsterdam**, 7. Nov. Außer der Mitteilung von der Demission des Oberbefehlshabers hat der Kriegsminister heute in der zweiten Kammer noch bekannt, daß die Truppendepots aufgehoben werden sollen, was den Druck der Demobilisation erleichtern würde. Es wird in Zukunft mehr Urlaub gewährt werden als bisher. Die Erzeugung von neuen Geschützen und Arbeiten an befestigten Stellungen werden eingestellt. Ein Teil der militärischen Vorräte wird der bürgerlichen Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Die Kammer nahm diese Mitteilung mit lebhaftem Beifall auf. — Die Regierung beschloß ab 15. November die Brotration mit Rücksicht auf die Unterernährung der Bevölkerung auf 250 Gramm Brot zu erhöhen.

Die Neuordnung in den Bundesstaaten.

* **Stuttgart**, 7. Nov. Die Besprechung der Mehrheitsparteien des Landtages mit der Regierung über die Reformen in Württemberg stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Mit dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Wetzfäcker ist zu rechnen. Als Nachfolger schlagen die Mehrheitsparteien den demokratischen Abgeordneten Liesching vor. Ferner werden vorgeschlagen Hieber (gl.) als Kultusminister, Kiene (Ztr.) als Justizminister, Keil oder Lindemann (Sd.) als Minister für Uebergangswirtschaft. Auch im Kriegsministerium steht ein Wechsel bevor; dagegen verbleiben der Finanzminister und der Minister des Innern im Amte.

WTB **Stuttgart**, 7. Nov. Wie der „Staatsanzeiger" hört, haben sämtliche Minister des königlichen Staatsministeriums gestern die ihnen anvertrauten Aemter in die Hand des Königs zurückgelegt und um Entlassung aus dem königlichen Dienst gebeten. Der König hat von dem Gesuche Kenntnis genommen und die Minister gebeten, ihre Aemter bis zu der in Aussicht genommenen Neuordnung des Staatsministeriums weiter zu verwalten. — Die Ständeversammlung ist zur Wiederaufnahme ihrer Sitzungen auf Dienstag, 12. Nov. einberufen.

WTB **Darmstadt**, 7. Nov. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer teilte der Berichterstatter Abgeordneter Reb mit, daß die Vertrauensmännerversammlung der Parteien einstimmig beschlossen habe, mit der Parlamentarisierung der Regierung sofort zu beginnen und diejenige Bestimmung des Wahlgesetzes und der Verfassungsurkunde, die dieser im Wege steht, aufzuheben. Danach brachte der Verfassungsausschuß zwei hierauf bezügliche Initiativanträge ein, die einstimmig angenommen wurden.

* **Bremen**, 7. Nov. Die Bremer Bürgerschaft beschloß einstimmig die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für die Männer und verwarf nach die Forderung der Einführung von Proportionalwahlen und einzelnen Bewerbern. Der Senat behielt sich seine Stellungnahme vor. Das Gesetz soll sofort veröffentlicht werden.

hb **Weimar**, 7. Nov. Nach dem „Berl. Tagebl." demissionierte das gesamte Staatsministerium. Der Großherzog hat die Demission angenommen und betraute das Ministerium mit der Weiterführung der Geschäfte bis zu den Neuwahlen. Es soll ein Ministerium aus Volksvertretern gebildet werden.

WTB **Oldenburg**, 7. Nov. Zur weiteren Parlamentarisierung in Oldenburg beschloß der Landtag in vertraulicher Sitzung, die Ministerverantwortlichkeit zu fordern.

Deutsches Reich.

Trauerfeier für den verstorbenen Abgeordnetenhaus-Präsidenten.

= In der großen Wandelhalle des Abgeordnetenhauses fand Donnerstag nachmittag 3 Uhr, eine Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Grafen von Schwerin-Löwitz statt. Der Empfang der Trauergäste wurde geleitet vom ersten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Porsch und Geheimrat Plate, dem Direktor des Abgeordnetenhauses. Vor vier Kandelabern mit brennenden Kerzen stand unter einer Fülle von Blumen und Kränzen der Sarg, auf dem der Helm und der Degen des Verstorbenen lag. Eingeleitet wurde die Trauerfeier in sehr stimmungsvoller Weise mit einem Harmoniumvorspiel und einem Gesang. Dann hielt Wirkl. Geh. Rat, Oberkonsistorialrat Excellenz Lahusen die Gedächtnisrede. Mit der Einsegnung und Gesang fand die Trauerfeier ihren stimmungsvollen Abschluß. Die sterblichen Ueberreste des Verstorbenen wurden abends gegen 6 Uhr vom Stettiner Bahnhof nach Pyritz überführt, wo am Samstag die Beisetzung im Erbbegräbnis der Familie des Verstorbenen erfolgt.

Die nächste Reichstagssitzung.

WTB Die nächste Sitzung des Reichstages findet Mittwoch, den 13. November, nachmittags 2 Uhr statt.

Ein Privattelegramm meldet uns noch: Präsident Fehrenbach hatte zu Donnerstag alle Fraktionsvorsitzenden zu sich geladen. Er schlug ihnen vor, die nächste Reichstagssitzung am kommenden Mittwoch abzuhalten und neben der allgemeinen politischen Aussprache die neuen Kriegskredite und das Ermächtigungsgesetz für die Uebergangswirtschaft zu beraten. Der Präsident rechnet mit einer Tagungsdauer von drei Sitzungen.

Der Schutz der bayerischen Grenze.

WTB **München**, 7. Nov. Der Kriegsminister erläßt folgenden Aufruf: „Die Waffenstillstandsbedingungen, die unserm bisherigen österreichischen Verbündeten aufgenötigt wurden, eröffnen dem Feind die Möglichkeit, unsere Süd- und Ostgrenze zu bedrohen. Das bayerische Volk, das in diesem Kriege einen beispiellosen, ruhmreichen Opfermut gezeigt hat, kann auch dieser Möglichkeit zuversichtlich entgegensehen. Zum Schutz der Heimat sind getroffen und im Gange die Maßnahmen, die mit Sicherheit erwarten lassen, daß jeder Versuch, feindliche Horden in unser Land einbrechen zu lassen, an der Wehrhaftigkeit unserer Grenzschutztruppen scheitern wird. Für Bayern kann das höchste Vertrauen haben, daß rücksichtslos entgegentreten würde, falls wider Erwarten eine unmittelbare Gefahr für das Land eintreten sollte. Deshalb Ruhe und Zuversicht. ges. v. Hellingrath. Generalmajor d. R.

Neue sozialpolitische Verordnungen.

* In den nächsten Tagen sind neue Bundesratsverordnungen über folgende Gegenstände zu erwarten: 1. Erwerbslosenunterstützung. 2. Arbeitsnachweis. 3. Erhöhung der Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung. 4. Schaffung von Wohnungsverbänden der Gemeinden. 5. Wirtschaftliche Demobilmachung. Am Freitag findet im Reichsarbeitsamt eine Konferenz mit den Vertretern sämtlicher Gewerkschaften und Angestelltenverbände sowie der Gesellschaft für soziale Reform statt, in der Staatssekretär Bauer Richtlinien über die Tätigkeit des neugeschaffenen Amtes geben wird.

Die Entschlichung der Sozialdemokratie.

hb Der Parteiausschuß und die Reichstagsfraktion der Sozialdemokratie haben in mehrstündiger Beratung die Gesamtlage durchgesprochen und einmütig folgende Resolution angenommen:

Fraktion und Parteileitung fordern, daß der Waffenstillstand ohne jede Verzögerung durchgeführt werde. Die Fraktion und der Parteiausschuß fordern weiter die Amnestie für militärische Vergehen und Straffreiheit der Mannschaften, die sich gegen die Disziplin vergangen haben. Sie fordern ferner sofortige Demokratisierung der Regierung sowie der Verwaltung Preußens und anderer Bundesstaaten. Die Reichstagsfraktion und der Parteiausschuß beauftragen die Parteileitung, dem Reichskanzler mitzuteilen, daß die Fraktion und der Parteiausschuß den von der Parteileitung in Berlin in der Kaiserfrage unternommenen Schritt entschieden billigen und ermächtigen und eine schnelle Regelung dieser Frage fordern."

In Erläuterung des Beschlusses der Sozialdemokratie schreibt der „Vorwärts":

„Der letzte Schuß im Weltkrieg werde wohl in dieser Woche noch erschallen. Der Friede werde hart sein, aber es sei notwendig geworden, nachdem die wahnsinnige Gewaltpolitik der früheren Machthaber elend zusammengebrochen. Die Gegner hätten sicherlich kein Interesse daran, Deutschland wirtschaftlich zugrunde zu richten, denn Staatsbankerott, Anarchie und Revanchepatriotismus seien ansteckende Krankheiten. So werde die dem deutschen Volke vorzulegende Kostenrechnung hinter den Befürchtungen wesentlich zurückbleiben. Aufgabe der deutschen Friedensdelegation werde sein, im solidaren Interesse des Völkerbundes zu wirken. Nur müsse ein gründliches Umdenken auf allen Gebieten einsetzen. An die Stelle des Begriffs der kriegerischen Disziplin müsse der Begriff der gesellschaftlichen Ordnung treten. Neben den Fragen der Amnestie und der vollen Demokratisierung müsse die Kaiserfrage schnell geregelt werden. Dieser entscheidende Schritt dürfte nicht länger hinausgezögert werden. Deutschland dürfe sich eines einzigen Mannes wegen weder die Friedensverhandlungen erschweren noch im Bürgerkrieg zerfleischen. Der Krieg, der dem deutschen Volke so unsagbare Opfer gekostet, fordere nun auch ein Opfer von diesem einen Mann, der mit seinen sechs Söhnen unverletzt heimkehre. Er werde noch lange nicht der bedauernswerteste unter den deutschen Familienvätern sein, wenn er dieses notwendige Opfer leiste. Die ernsten Zeiten erforderten klare Ueberlegung und festen Willen. In Kiel handle es sich nicht um ein Chaos, sondern um Neuordnung, nicht um Anarchie, sondern um die soziale Republik. Es handle sich darum, zu dieser ersehnten Neuordnung einen Weg zu finden, der nicht über Berge zerschmetterter und verhungerter Proletarierleiber führe. Vor Chaos und Anarchie in ihren eigenen Reihen schreckten auch die Arbeiter zurück. Ihre Methode sei nicht Terror, sondern Freiheit, nicht Diktatur, sondern Demokratie, Friede, Freiheit und Brot.

Auch die „Sozialistische Korrespondenz" verlangt nochmals den Rücktritt des Kaisers. Das Volk sei entschlossen, mit allen und allem aufzuräumen, wodurch es in diese schreckliche Lage gebracht worden sei. Die Tatkraft der Sozialdemokratie werde nicht hinter den Ereignissen zurückbleiben.

Verständigungsbestrebungen innerhalb der Sozialdemokratie.

= Innerhalb der Sozialdemokratie werden ernsthafte Versuche gemacht, die Parteien wieder zu vereinigen. Man beabsichtigt, eine Verständigungskommission zu bilden.

Provinzielles.

♣ **Bochum**, 7. Nov. Zu den umfangreichen Mehlschiebungen melden die Blätter weiter, daß weit über 100 Personen hinter Schloß und Riegel gebracht wurden. Die Zahl wird sich wahrscheinlich noch auf über 150 erhöhen. Es sollen eine Million Mark bei den Schwindlern beschlagnahmt worden sein. An den Schiebungen sind eine große Anzahl sogenannter angesehener Kaufleute, Bäckermeister und Händler beteiligt.

* **Dortmund**, 7. Nov. Die im Besitze der Firma Gebr. Stumm zu Neunkirchen (Saar) sich befindende Gewerkschaft „Minister Achenbach" hat in der Gemeinde Brambauer (Kr. Dortmund) mit dem Abteufen einer großen Doppelschachtanlage begonnen. Gleichzeitig ist der Bau einer größeren Kolonie bei der Zeche geplant. Zur Gewinnung der für den Schachtausbau, die Tagesanlagen und den Koloniebau notwendigen Ziegelsteine hat die Gewerkschaft die „Brambauer Tonwerke" angepachtet. Die neue Zeche wird mit Schacht 1/2 durch eine sogenannte Zechenbahn verbunden. Später werden die sämtlichen 5 Schächte der Gewerkschaft Anschluß an die projektierte Bahnlinie Lünen—Brambauer—Mengede—Bochum erhalten. Am Dortmund—Ems-Kanal besitzt die Zeche einen eigenen Hafen.

* **Hagen**, 7. Nov. Der Mörder der Ehefrau Graf in Dortmund, die am vergangenen Sonntag von ihrem in Urlaub kommenden Manne, mit durchschnittenem Halse aufgefunden wurde, ist von der hiesigen Kriminalpolizei gefaßt worden. Es ist der Hausierer Heinrich Schulte-Dörina aus Schwerte.

A **Schwelm**, 7. Nov. Der pensionierte Lehrer Th. Dörina hat an das Direktorium der Friedr. Krupp A.-G. in Essen folgende Anfrage gerichtet: „Es wird in den Eisenbahnzügen kolportiert, daß unser Kaiser Wilhelm II. Mitteilhaber Ihrer A.-G. sei und während des Krieges als Teilhaber große Summen verdiente. Daß darüber sofort Klarheit geschaffen werden muß, ist gebieterische Forderung. Ich erlaube mir, hierzu eine kurze Antwort von Ihnen zu erbitten." — Hierauf ist folgende Antwort bei dem genannten Lehrer eingegangen: „Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, daß es sich um ein reines Gerede handelt, das jeder Begründung entbehrt. An der von Ihnen aufgeführten Behauptung ist kein wahres Wort."

[·] **Soest**, 7. Nov. In einer Scheune des ehemaligen Klostergutes Himmelpforten brach ein Brand aus, der sich durch den Wind auf die Nachbarscheune und die Lohmannsche Sägemühle fortpflanzte. Beim Herannahen der Feuerwehren waren die Gebäude bereits niedergebrannt. Der Schaden ist insofern sehr groß, als dem Brande große Vorräte zum Opfer fielen. Die Hauptgebäude und das berühmte Klosterkirchlein blieben unversehrt.

* **Brock-Ostbevern**, 7. Nov. Ein tragischer Vorfall ereignete sich gestern abend hier. Gegen 5½ Uhr erschien der Wachtmeister Feldkötter aus Telgte in Begleitung zweier Hilfsgendarme auf dem Hofe des im Felde stehenden Landwirts Füchtenkötter zur Beschlagnahme von Korn. Die anwesende Frau Füchtenkötter rief laut „M. A." gegen die Beschlagnahme Widerspruch und verbreitete im Verein mit ihrer Tochter und dem 16jährigen Sohn den Beamten Schwierigkeiten. Der 16jährige Sohn stieß sich sogar dazu hinreißen, zum Revolver zu greifen und auf die Beamten einen Schuß abzugeben. Gendarm Feldkötter wurde dabei am linken Auge verletzt. Auf den Schuß hin machte der den Gendarm begleitende Hilfsgendarm aus Westfahrn von seiner Schußwaffe Gebrauch. Er traf zu gut, denn Frau Füchtenkötter und ihre Tochter wurden auf der Stelle erschossen. Der Junge erhielt einen Schuß in den Oberschenkel. Er wurde gefesselt nach Telgte transportiert, während der verletzte Gendarm Feldkötter sich zur Augenklinik nach Münster begab, wo eine erste Verletzung des Auges festgestellt wurde; doch läßt sich noch nicht sagen, ob das Auge verloren ist.

* **Münster**, 7. Nov. Im Mittelhafen bei der Holzverladung Krüger u. Sohn explodierte auf bisher unbekannte Weise eine Handgranate, durch die fünf bis sechs Arbeiter unter ihnen einige Kriegsgefangene, erhebliche Verletzungen erlitten.

* **Steckrade**, 7. Nov. Ueberfallen wurden auf dem Heimweg abends gegen 7 Uhr auf der Bauernstraße von einem noch unbekannten Soldaten zwei Mädchen von Beckhausen. Sie wurden durch Messerstiche in die Brust schwer verletzt. Die beiden Mädchen fanden Aufnahme im Krankenhause. Das eine der beiden Mädchen ist seinen Verletzungen inzwischen erlegen. Dem Täter ist man auf der Spur.

* **Duisburg**, 7. Nov. Der Fliegerleutnant Bäumer in Meiderich ist durch Verleihung des Ordens Pour le Mérite und des Ritterkreuzes des Kgl. Hausordens von Hohenzollern ausgezeichnet worden.

× **Duisburg**, 7. Nov. Dem belgischen Staatsangehörigen Benjamin Pierre Barnolin aus Duisburg-Meiderich, der einen Knaben mit eigener Gefahr vom Tode des Ertrinkens errettet hat, wurde vom Regierungspräsidenten eine öffentliche Belobigung erteilt und ein Ehren-Geld-Geschenk überwiesen.

× **Krefeld**, 7. Nov. Ein Eisenbahnassistent aus Uerdingen der nach mehrjährigem Dienst im Heere für den Eisenbahnbetrieb reklamiert worden war, wurde am 5. Tage des neuen Dienstes von einem Zuge überfahren und sofort getötet.

Die Notlage der Privatangestellten.

* **Bochum**, 7. Nov. Im Anschluß an die vor einigen Tagen veröffentlichte Mitteilung über die Gewährung von Teuerungszulagen bei der Sektion 2 der Knappschafts-Berufsgenossenschaft und der Gewerkschaft Vereinigte Konstantin der Große wird noch mitgeteilt, daß auch die Beamten von Deutsch-Luxemburg und der Bismarckhütte außer den regelmäßigen Gehaltszulagen, die auch während des Krieges beibehalten wurden, Teuerungszulagen in Höhe von durchschnittlich 70 Prozent nebst Kindergeld erhalten.

Uebergang zur Friedenswirtschaft.

[·] **Iserlohn**, 7. Nov. Zu der Frage des Ueberganges von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft hat der hiesige Fabrikantenverein folgenden Beschluß einstimmig angenommen:

1. Alle unter den Fahnen befindliche Arbeiter, die bei Ausbruch des Krieges bei den Mitgliedern in Arbeit standen, auf ihren Wunsch sofort nach erfolgter Demobilmachung wieder einzustellen und zu beschäftigen.

2. Alle Arbeiter, die bei Ausbruch des Krieges in anderen Betrieben tätig waren, einstweilen auf der jetzigen Arbeitsstelle solange zu beschäftigen, bis sie auf ihrer früheren oder einer sonstigen Arbeitsstelle unterkommen können.

3. Jedem Betriebe zu empfehlen, seinen unter den Fahnen befindlichen Arbeitern mitzuteilen, daß sie bei Entlassung aus dem Heeresdienst sofort wieder in die alte Arbeitsstelle zurückkehren können und deshalb in dieser Beziehung völlig beruhigt sein dürfen.

Der Fabrikantenverein hat außer den Zuwendungen der einzelnen Firmen an die Familienangehörigen der Heeresverpflichtigen für die gleichen Zwecke an freiwilligen Spenden 100 000 Mark aufgebracht.

Angsthasen.

In den rheinischen Großstädten scheinen gewisse Leute schon ausrücken zu wollen, wie aus einer diesbezüglichen Warnung der „Köln. Volksz." hervorgeht. Nun schreibt auch das „Duisburger Echo":

„Im Hinblick auf die Zurückverlegung des nördlichen Teiles der Westfront beginnen jetzt Angstmeiern schon um die Sicherheit ihrer werten Person und ihres Geldbeutels zu bangen. Die Zahl der Zimmermenschen mehrt sich in Westdeutschland, die ihren Wohnsitz weiter nach Osten verlegen, wo sie für ihr Drohnendasein eine größere Sicherheit erwarten. Daß es sich hier um bemittelte Schichten (in der Hauptsache wohl um die ungemütbare Sorte von Kriegsg

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 8. November.

× **Aufgepaßt.**

Von polnischer Seite sind für die kommenden Stadtverordnetenwahlen eigene Kandidaten aufgestellt worden (Kwiatkowski, Mogielka und Marciniak), da die „polnische nationale Ehre" dies verlange (!). Die bei dem Wahlkompromiß beteiligten Parteien, (Zentrum, Nationalliberale und Sozialdemokraten) tun daher gut, sich auf ihre Wahlpflicht zu besinnen und nicht zu denken, daß es angesichts des abgeschlossenen Kompromisses nicht nötig wäre, zur Wahl zu schreiten. Im Gegenteil, muß es Ehrenpflicht für jede der beteiligten Parteien sein, durch Abgabe möglichst zahlreicher Stimmen dafür zu sorgen, daß dieses Kompromiß auch durch stattliche Wahlziffern nach Außen hin wirksam in die Erscheinung tritt und die gemeinsamen Kandidaten mit überwältigender Mehrheit in das Rathaus als Sieger einziehen.

× **9. Kriegsanleihe und höhere Schulen.**

Die Schüler des Gymnasiums i. E. zeichneten auf die 9. Kriegsanleihe 44 010 M., die Schüler der Oberrealschule 44 380 M. Beim Lyzeum sind von den Schülerinnen rund 45 500 M. gezeichnet worden.

9. Kriegsanleihe und die Volksschulen.

Im Bereiche des kath. Schulsystems an der Bismarckstraße (Rektor Schreiers) sind folgende Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe erfolgt: Schulzeichnungen der Kinder 4095.— M., durch besondere Werbetätigkeit 6700.—M., in gesamt 10 795 M.

× **Verstärkung des polizeilichen Schutzes auch in Herne.**

Angesichts der in der letzten Zeit mehr und mehr zunehmenden Eigentumsvergehen durch Einbruch und Diebstahl hat sich auch unsere Stadtverwaltung ernsthaft mit der Frage einer Verstärkung des polizeilichen Schutzes durch Freiwillige aus allen Kreisen der Bürgerschaft befaßt. Bereits früher ist eine solche Frage in der städt. Lebensmittelkommission angeschnitten worden. Wie wir von maßgebender Stelle hören, will die Herner Stadtverwaltung dem Beispiel anderer Städte folgen und durch Bildung einer freiwilligen Schutzwache die Gefahr der fortwährenden Einbrüche und Diebstähle eindämmen helfen. Vertrauenswürdige Personen aller Kreise, die bereit sind, sich zu diesem Zwecke in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, werden gebeten, sich auf dem Rathause (Zimmer des Bürodirektors Jasper) zu melden. Vor allen Dingen wäre zu wünschen, wenn auch die Gewerbetreibenden und Hausbesitzer, deren Schutz diese Maßnahme ja besonders gilt, nicht im Hintergrunde blieben und bereit wären, mitzutun. Es ist als sicher anzunehmen, daß durch nächtliche Patrouillengänge von je 3—4 Personen, ähnlich wie beim Flurschutz im Sommer, in Verbindung mit der in Kürze auf Friedensstärke gebrachten hiesigen Kgl. Polizeimannschaft die alte Ruhe und Sicherheit wieder einkehren werden. Dies darf umsomehr erwartet werden, als auch die wiedereingeführte volle Straßenbeleuchtung zur Nachtzeit das lichtscheue Gesindel mit vertreiben hilft.

Was ferner hier in Herne dringend zu erstreben ist, wäre eine wesentliche Verstärkung des Personals der Kgl. Kriminalpolizei. Die wenigen z. Zt. hier amtierenden Kriminalbeamten sind gar nicht in der Lage, die Fülle der auf ihren Schultern ruhenden Riesenarbeit für den großen Kriminalbezirk Herne auch nur einigermaßen zu bewältigen. Selbst wenn sie ununterbrochen Tag und Nacht tätig sein wollten, wäre das ein Ding der Unmöglichkeit. Uebermenschliches kann man von den 3 oder höchstens 4 anerkannt tüchtigen Beamten, denen die Arbeit über dem Kopf geradezu zusammenschlägt, nicht verlangen. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Bochumer Polizeipräsidium für möglichst baldige Verstärkung auch dieser Abteilung sorgen würde. Etwas Nachdruck seitens der Stadtverwaltung auch nach dieser Richtung hin könnte nichts schaden.

× **Die freiwillige Schutzwache,**

die in Bochum zur Eindämmung der zahlreichen Eigentumsdelikte in der Bildung begriffen ist, hat die Aufgabe, den polizeilichen Sicherheitsdienst, namentlich zur Nachtzeit zu unterstützen. Es ist geplant, nächtliche Patrouillen, welche abwechselnd aus den sich meldenden Bürgern gebildet werden, einzurichten, deren jede aus 3-4 Mann bestehend, etwa 3 Stunden Dienst hat. Auf diese Weise hofft man den sich mehrenden Einbrüchen wirksam begegnen zu können und dem weiteren Umsichgreifen der Diebstähle einen Riegel vorzuschieben. Die Leitung der Schutzwache liegt in den Händen des Oberturnlehrers Walde Bochum.

× **Meldung der Wohnungssuchenden auf dem Rathause.**

Die städt. Baupolizei erläßt folgende Bekanntmachung:

Die kürzlich stattgefundene Wohnungszählung hat ergeben, daß voraussichtlich nach dem Kriege in hiesiger Stadt mit einem Wohnungsmangel gerechnet werden muß. Um nun schon jetzt den ungefähren Wohnungsbedarf zu ermitteln, werden sämtliche Familien, bezw. Personen, die eine Wohnung benötigen, aufgefordert, sich bis Freitag, den 15. November ds. Js. in den Vormittagsstunden in eine auf Zimmer 91 des Rathauses, 2. Obergeschoß, offenliegende Liste eintragen zu lassen. In Frage kommen in erster Linie Kriegsgetraute, die nach dem Kriege einen eigenen Hausstand gründen wollen. Auch Familien, die zurzeit wegen Wohnungsmangel keine geeignete Wohnung beziehen konnten und gezwungen sind, bei Familienangehörigen pp. Unterkunft zu suchen, und Familien, die wegen großer Familienzahl eine räumlichere Wohnung benötigen, können sich eintragen lassen. Um ein etwas klares Bild zu gewinnen, liegt es im Interesse jedes Einzelnen, daß sämtliche Beteiligte sich melden, wobei gleichzeitig bemerkt werden muß, daß eine Gewähr für die Zuweisung einer Wohnung naturgemäß jetzt noch nicht übernommen werden kann.

Ein deutscher Verkehrsrat.

Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie von dem Deutschen Industrie- und Handelstag mitgeteilt wird, in einem an diesen gerichteten Schreiben seinen Sympathien für die Schaffung eines Deutschen Verkehrsrates Ausdruck verliehen. Der Verkehrsrat ist gedacht als die Weiterentwickelung des Ausschusses zur Förderung des Reiseverkehrs, der seinerseits wieder unter Führung der preußischen Eisenbahnverwaltung gemeinsam mit dem Bund deutscher Verkehrsvereine gegründet wurde. Die Mittel, die auf jährlich 1½ bis 2 Millionen Mark geschätzt werden, sollen nach Ansicht des Bundes in der Höhe von 300- bis 400 000 Mark von den deutschen Staatseisenbahnen aufgebracht werden. Einen noch höheren Betrag erwartet der Bund von den übrigen am Fremdenverkehr beteiligten Reichs- und Staatsbehörden, während man mit dem Rest auf die unmittelbaren Verkehrsinteressenten (Städte, Gewerbetreibenden usw.) rechnet.

Personenstands-Aufnahme im Stadtbezirk Herne.

Die Personenstandsaufnahme im Stadtbezirk Herne im Oktober 1918 ergab folgendes Ergebnis: Die Seelenzahl betrug 62 613, davon waren männlich 30 878, weiblich 31 735, katholisch 36 084, evangelisch 25 696, jüdisch 256, diss. 229, apostol. 191, unbekannten Bekenntnisses 35.

Regierung und Ortszulagen.

Nach einer Rücksprache mit den Vorsitzenden der vereinigten Lehrerverbände erklärte die Regierung zu Arnsberg wegen der Ortszulagen, daß der ablehnende Standpunkt aufgegeben sei. In dem Ausbau der Ortszulagen erblicke man nicht eine grundsätzliche Aenderung der Besoldungsordnung. Die Anträge der Gemeinden würden wohlwollend geprüft werden.

Annahme von Notgeld.

Eine Verfügung des Finanzministers bestimmt, daß auch das von größern industriellen Werken ausgegebene Notgeld von den Regierungshauptkassen und Kreiskassen bis auf weiteres im örtlichen Verkehr als vollgültiges Zahlungsmittel anzunehmen ist. Es ist möglichst häufig bei den Ausgabestellen in Reichsgeld umzuwechseln. Auch zur Annahme dieses Notgeldes ist bei Zahlungen aus den staatlichen Kassen niemand verpflichtet.

× **Geschworenen-Auslosung.**

Für die am 2 Dezember beginnende Schwurgerichtsperiode am Landgericht Bochum wurden u. a. als Geschworene ausgelost: Schneider A. Buchwald-Eickel, Rentner G. Schläger-Eickel, Invalide W. Schäfer-Herne, Rentner H. Sadkamp-Herne, Kaufmann M. Weinberg-Herne, Uhrmacher K. Rüter-Eickel, Techniker W. Feldmann-Eickel, Schneider K. Beines-Eickel, Kaufmann F. Fink-Eickel.

Der Sturz der Schweinepreise.

Aus Werne wird berichtet: Der hiesige Viehmarkt, der mit mehr als 1000 Schweinen und vielen Pferden beschickt war, zeigt, wie in andern Orten, einen erheblichen Preissturz. Für 6 Wochen alte Ferkel wurden durchschnittlich bis 60 Mk. gezahlt. Die Landwirtschaft zeigte merkwürdiger Weise wenig Lust, Pferde zu kaufen, so daß der Markt nicht geräumt wurde.

Aus dem Amte Sodingen.

Sodingen, 7. Nov. Bei der Amtssparkasse Sodingen sind auf die 9. Kriegsanleihe 1029 950 Mark gezeichnet worden. Außerdem sind Kriegsanleiheversicherungen in Höhe von 331 000 Mark abgeschlossen. Bei der 8. Kriegsanleihe sind 819 500 Mark, bei sämtlichen Kriegsanleihen 5 691 800 Mark gezeichnet worden.

Sodingen, 8. Nov. Kartoffeln zum Einkellern werden heute Freitag, vormittags von 8—11 Uhr, an Nr. 1461—1600 der Kartoffelkarte ausgegeben. Gutscheine in der Marienschule.

Aus dem Amte Bladenhorst

Bladenhorst, 6. Nov. Auf Schacht 1/2 der benachbarten Zeche „Erin" verunglückten die Bergleute Hauer Jakob Busse aus Rauxel und Lehrhauer Martin Smiegocki aus Castrop tödlich. Durch herabbrechende Kohlenmassen wurden beide verschüttet und erst nach mehrstündiger Arbeit als Leichen aufgefunden. Beide Verunglückten hinterlassen Familie.

Für das kathol. Waisenhaus in Herne

sind ferner bei uns eingegangen, zufolge des Artikels in Nr. 249 des Herner Anzeigers von

N. N., Horsthausen	10,— M.
früher eingegangen	90,— M.
zusammen	100.— M.

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen

Die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Briefkasten.

L. N. Ihr Gedicht über die Grippe in Herne hat unser Papierkorb wohl oder übel schlucken müssen, der sich hierbei vor Schmerzen krümmte. Bitte verschonen Sie uns in Zukunft mit derart unreifem Zeug.

Letzte Nachrichten

Die Alliierten wollen Rußland vom Bolschewismus befreien.

bb **Rotterdam**, 7. Nov. (Privattelegr.) Wie aus London gemeldet wird, betrachten die Alliierten es als ihre dringlichste Aufgabe, Rußland vom Bolschewismus zu befreien, weil sonst die Gefahr bestehe, daß die staatenvernichtenden Ideen der Umstürzler sich wie eine Epidemie über ganz Europa ausbreiten.

Die Vorbereitungen zur Demobilisierung des englischen Heeres.

bb **Rotterdam**, 7. Nov. (Privattelegr.) Aus London wird gemeldet, daß die Vorbereitungen für die Demobilisierung des englischen Heeres bereits im Gange sind. Nach den Plänen des englischen Kriegsamts soll die Demobilisierung in der Weise erfolgen, daß täglich 40 000 Mann entlassen werden.

Czernowitz von den Rumänen besetzt.

bb **Warschau**, 7. Nov. (Privattelegr.) Aus Krakau wird gemeldet, daß Czernowitz von rumänischen Truppen besetzt wurde. Die Rumänen sollen die Stadt auf Veranlassung der Entente besetzt haben.

Einrücken bayerischer Truppen in Tirol.

bb **München**, 7. Nov. (Privattelegr.) Das bayerische Kriegsministerium hat dem Tiroler Nationalrat folgendes mitgeteilt: „Die Waffenstillstandsbedingungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Entente zwingen uns, zur Sicherung unserer Landesgrenzen Truppen nach Nordtirol zu schicken. Gleichzeitig sollen diese Truppen mithelfen, den Monarch der abgelösten Teile des österreichischen Heeres nach Osten zu ordnen und das Land vor Zuchtlosigkeit zu schützen. Unsere Vorhuten überschreiten am Mittwoch die Grenze." Der Aufruf schließt folgendermaßen: „Bayern kommt als Freund. Falls ihnen Hindernisse entgegengestellt werden, würden die Truppen sich mit Waffengewalt dagegen wehren." Unterzeichnet ist dieser Aufruf von General Krafft von Delmensingen.

WTB **Salzburg**, 7. Nov. (Telegr.) Gestern nachmittag trafen hier bayerische Truppen in einer Stärke von ungefähr zwei Bataillonen ein, die ihre Fahrt ins Gebirge fortsetzen wollten. Die Staatstransportleitung verweigerte die Weiterbeförderung. Hierauf begab sich ein bayerischer Offizier zu dem Militärstationskommandanten und forderte die Freigabe des Schienenweges. Der Militärstationskommandant verweigerte dies und legte, als der Offizier auf seinem Verlangen beharrte, gegen den Durchzug bayerischer Truppen Protest ein. Auch der Nationalrat legte schriftlich Verwahrung gegen den Durchzug bayerischer Truppen ein. Die Bayern setzten alsdann die Fahrt in der Richtung Schwarzach-St. Veit fort.

Bevorstehende Erhöhung der Eisenbahntarife im Personen- Güter- und Tierverkehr.

WTB **Berlin**, 7. Nov. (Telegr.) Amtlich. Am 1. April 1918 haben die deutschen Eisenbahnen einen Kriegszuschlag von 15 Prozent für Frachtsätze des Güter- und Tierverkehrs eingeführt, um wenigstens teilweise die durch den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben zu decken. In der Zwischenzeit ist das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben durch Steigerung der letzteren derart gewachsen, daß die Wirtschaftlichkeit des Staatsbahnbetriebes ernstlich in Frage gestellt ist. Die deutschen Eisenbahnen sehen sich daher gezwungen, auf eine Vermehrung der Einnahmen durch Erhöhung der Tarife im Güter-, Tier- und Personenverkehr Bedacht zu nehmen. Bei Personentarifen wird auf die im Schnellzug-, Gepäck- und Expreßgutverkehr zurzeit bestehenden Zuschläge Rücksicht genommen. Die Erhöhung wird voraussichtlich im ersten Viertel des Jahres 1919 durchgeführt. Die Zuschläge werden fast durchweg hinter denen zurückbleiben, die in anderen europäischen Ländern, kriegführenden und neutralen, dem wirtschaftlichen Leben auferlegt sind.

Berlin, 7. Nov. Bei einem folgenschweren Zusammenstoß eines schwer beladenen Brotwagens mit einem Straßenbahnwagen fielen etwa 200 Brote auf das Straßenpflaster und wurden von der Menge im Handumdrehen gestohlen. Nur 6 Arbeiterinnen einer Maschinenfabrik in der Nähe konnten ermittelt werden; alle anderen Brote waren verschwunden. — In der vergangenen Nacht drangen Diebe in eine Privatwohnung im Hause Berliner Straße 128 ein und stahlen eine ganze Brautausstattung im Werte von über 30 000 Mark. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden.

Oberhemden, Kragen u. Manschetten
erhalten Sie auf neu geplättet in der
Bielefelder Neuwäscherei
5403 Bernhard Externest
Fernsprecher 1062, Herne, Goethestrasse 25.

Kräftige
Frauen und Mädchen
sowie jugendliche Hilfsarbeiter
werden eingestellt.
Gewerkschaft Dorn,
Schrauben- und Nietenfabrik Herne.

Es ist unrichtig
wenn Sie glauben, dass Sie in jetziger Zeit keine
6022
Möbel
bei mir
auf bequeme Teilzahlung
erhalten.
Ich liefere an jedermann Möbel aller Art unter sehr günstiger Zahlungsbedingung
Möbelhaus Tolcziner, Bochum
Obere Marktstr. 38a, 1.—4. Etage, Telef. 698
Musterlager: Hattingen, Bahnhofstrasse 10.

Oefen.
Ich hatte Gelegenheit, noch einen grösseren Posten
emailliert. Oefen u. Fliesenöfen
(sehr schöne Modelle) hereinzubekommen und gebe solche, so lange der Vorrat reicht, preiswert ab.
Heinrich Heiland, Herne,
Bahnhofstrasse 3a.
6195

Ziegen u. Felle
werden stets angekauft. 2871
Gottschalk, Recklinghausen-Süd, Marienstraße 26.

Emaillewaren
in großer Auswahl billig zu verkaufen.
H. Heiland,
Bahnhofstr. 3a. 476

Schultornister
handfeste, derbe Sattlerarbeit, bei 4783
A. Grüne,
Bahnhofstr. 9c, Tel. 817.

Porree und Sellerie
zum Einkellern gibt ab 6269
Landwirt Spelberg,
Holsterhausen.

Glashandlung
Sayn & Hüls
Herne, Bahnhofstr. 117, Fernruf 843, empfehlen
Buntglas-Imitation
Ersatz für Gardinen.
Herrliche Muster. (356)
Leichtes Anbringen.

Schlachtziegen
zu kaufen gesucht. 4074
A. Kaufmann,
Herne, Bahnhofstraße 10.
Fernruf 219.

Holzschuhe.
Echte weiß. sogen. Klumpen, bestes Schuhzeug für den Winter, liefert an Behörden, Werke und Geschäfte ab Fabrik (5953
J. Bläfer, Borken i. Westf.

Bekanntmachung.
In den letzten Tagen ist in Herne ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden worden. Ferner ist ein Hund zugelaufen.
Die Eigentümer werden hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte baldigst im städtischen Polizeiamt, Zimmer 10 des Rathauses, zu melden.
Herne, den 31 Okt. 1918.
Die Stadt-Polizei-Verwaltung
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Sudkamp.

Ein paar Arbeitsschuhe Größe 42 zu vertausch. Daselbst auch ein mod. Sprechapparat mit 30 Platten zu verkaufen.
Ww. Rickert, Dannstraße 5.

Eine gestreifte Hose und einen Sweater zu verkaufen.
Schneiderin Wichert,
6386 Wilhelmstraße 34.

4 Eiserne Bettstellen m. Matratzen
eine Waschmaschine
zu verkaufen. Da elbst werden Kartoffelschalen zu kaufen gesucht per Pfund 2½ Pfg. 6319
Franz Mertsen, Herne, Auguststraße 44.

Ein 6317
Gaskronleuchter
zu verkaufen.
Scherer,
Behrenstraße 8.

Fortzugshalber 6327
Ziege und Heu
zu verkaufen.
Sitorski, Forellstr. 109.

20 Mk Belohnung!
demjenigen, der mir angeben kann, wer meine 6347
Ziege
von der Weide an der Manteuffelstraße am 28. Okt. in der Abendstunde gestohlen hat.
Jos. Block,
Beckstraße 21.

20 000 Mk., auch in kleineren Beträgen, an sichere Leute jeden Standes geg. monatliche Ratenrückzahlung auszuleihen. 5011
Vertreter:
Frau Rentemeister,
Recklinghausen, Oerweg 47 a.
Sprechzeit von 9—12 Uhr.

1 Kommode und ein Waschschränkchen mit Spiegelaufsatz und Marmorplatte zu verkaufen. 6361
Neumann, Schulstraße 55

Achtung!
Cigarren u. Cigarillos
von 300 — 900 M. pro Tausend gibt auch Kistenweise ab oder größere Posten 6369
Schneiders Cigarrenhandlung, Bochum, Alleestraße 114.
Auch Sonntags geöffnet.

Eine 6377
Hobelbank mit Werkzeug
zu kaufen gesucht.
Holthausen, Glückaufstr. 46.

Umzugshalber wenig gebr. komplette 6380
Küche
zu verkaufen. Näheres
Ing. Cschowski, Pöppinghausen, Kanalstr. 19.

Neuer Mantel
umständehalber zu verkaufen, Schneiderin M. Schmitz, 6364 Wilhelmstraße 38.

Tüchtiger 6268
Klempner
sowie
Riemensattler
gesucht.
Maschinenfabrik Baum Aktiengesellschaft.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern zum 1. Januar zu vermieten. 6322
Wo? zu erfr. in der Geschst. des Herner Anzeigers.

Ein einzelnes 6316
Zimmer
mit Koch- und Leuchtgas zum 1. Jan. zu vermieten. Zu erfr. Schulstraße 51, 1. Etg.

Eine 6379
3 Zimmerwohnung
zum 1. Dezember zu vermieten.
J. Marga,
Herne, Bahnhofstr. 4c.

Inserieren bringt Gewinn!

Synagogen-Gemeinde
Herne,
Gottesdienst
Freitag 4¼ Uhr,
Sonnabend 9 Uhr.

Maß-Anfertigung
von Corsetts bei zugebrachten Stoffen. Gutsitzend und billig.
Margarete Haase,
6374 Altenhöfenerstr. 3.

Einschaler, Betonarbeiter
und 6311
Arbeiterinnen
gesucht.
Baugeschäft E. Hegerfeld, Bochum.
Meldungen beim Polier Riefer, Zeche Julia, Herne.

Ein kräftiger 6310
Junge
zum Mitfahren auf dem Bäckerwagen gesucht.
Brotfabrik A. Brune.

Gesucht
2 Elektro-Monteure,
2 Kesselheizer
6378
Maschinenbau-Aktiengesellsch.
H. Flottmann & Co.
Herne i. W.

Ein kath. 6318
Mädchen
für halbe Tage von 16—17 Jahren auf sofort gesucht.
Herne, Altenhöfener Str. 30, 1. G.

Mädchen od. Frau
für halbe Tage gesucht. 6320
Schaeferstraße 24.

1 Laufjunge oder 1 Laufmädchen
für sofort gesucht. 6302
Leuthold, Buchhandlung, Bahnhofstraße 27

Suche sofort unter günstigen Bedingungen zuverlässigen
Mann
zum Heizen und Kochen.
Mittag- und Abendkost wird gestellt. Näh. 6368
Herne II, Schmittstraße 34.

Leichter Verdienst
b. Vertrieb feiner Luxus-Kartenbriefe, auch m. Einlage 100 M. 16.—, Ladenpreis 4 Pfg. Probehundert 2 Mark, Grossisten Rabatt. Vertreter gesucht.
K. Kühl, Kartenbriefefabrik, 6376 Berlin W. 30, Martin-Lutherstraße 13.

Für kleinen ruhigen Haushalt für sofort braves tüchtiges
Mädchen
gesucht. 6367
Stevenstraße 14 part.

Braves, junges, kath. 6305
Mädchen,
für einen kleinen Haushalt (junge Ehe leute und 1 Kind) gesucht.
Fr Poprawka,
v. d. Heydtstr. 46, 2. Etg.

Tüchtiges 6324
Mädchen
welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, zum 15. oder 1. ges. Monatlich 40 Mark. Putzfrau vorhanden. Frau Franz Rath, Wilhelmstraße 44.

Auf sofort ein braves 6329
Morgenmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Bahnhofstraße 45, 1.

Tüchtiges 6353
Dienstmädchen
für alle Arbeit gesucht.
Näheres Strunkederstr. 26.

Vertreter
gesucht, für meine zeitgemäße Kriegs-Neuheit leicht verkfl. Artikel. Gut. lohnend. Verdienst. Anfr. unt. Nr. K. L. 6123 an den Herner Anzeiger zu richten.

Althoff

Recklinghausen.

Unsere

Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend ½9 Uhr unsern lieben, guten Sohn, Bruder, Neffen und Enkel 6375

Wilh. Zweiböhmer

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im blühenden Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen:

Heinrich Zweiböhmer und Frau
Josefine geb. Krükendorf
Bernhard Zweiböhmer
Maria Zweiböhmer

Herne, Recklinghausen, Stukenbusch, Hochlar, Cöln, den 6. November 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. November 1918, nachm. 3¼ Uhr vom Sterbehause, Blücherstr. 12, aus statt. Das feierliche Levitenamt wird am Montag, den 11. Nov. 1918, morgens 7 Uhr, in der St. Josefskirche gehalten.

Grippe!

Zur Vorbeugung und als gute

Hilfsmittel

empfehle: 6212

Phönix-Einlegesohlen
10 Paar Mk. 1,25
Pelz-Einlegesohlen 1 P. 2,50
Fliedertee, Lindenblüte,
Formamint-Tabletten Glas 1,75
zum Gurgeln
Essigsaure Tonerde
Wasserstoffsuperoxyd
usw

Drog. Klische, Herne.

---

3 Waggon Waschmaschinen

erst. ostfäl. Ware, sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Heinr. Heiland, 6216
Bahnhofstraße 3 a.

Prima 4846

Eisenlack

bester Rostschutz

sofort trocknend, in kleinen Gebinden und Originalfässern.

Kleinen, Herne,
Bismarckstraße. Tel. 580

Zu verkaufen.

1 Gebrauchter Emaille-Herd u.
1 Brotschrank 6298

Weliena,
Sodingen, Wilhelmstraße 12.

Palast-Theater Herne

Direktion W. Teves — Erstklassige Lichtspiele. — Telefon 906.

Ab heute:

1. Gastspiel der Deutschen Lichtspiel-Operetten-Gesellschaft Berlin.

Die herzerfrischende Operette: 6373

Wer nicht in der Jugend küsst ....

Text von Alfred Berg. — Musik von Carl Otto Krause.

Personen:

Baron v. Waldheim . . . . . Franz Rauch vom Kgl. Hoftheater, Stuttgart,
Erika, seine Frau . . . . . Hella Tornegg vom Theater des Westens, Berlin,
Wally, seine Tochter . . . . . Molly Wessely vom Metropol-Theater, Berlin,
Sally Herzberg . . . . . Henry Bender
Brigitte, seine Frau . . . . . Grete Liebreich vom Opernteuhaus, Berlin,
Rudolf Brandt, Komponist . . . Jul. Dewald v. Berliner Theater, Berlin,
Kasimir Müller, Gerichtsvollzieher Paul Westermeyer vom Operettenhaus, Berlin.

Aufführungszeiten: Wochentags 5½ und 9 Uhr, Sonntag, den 10. November, um 3¼, 6¼ und 9 Uhr.

Die Pausen werden durch ein vorzügliches, nur aus Erst- und Allein-Aufführungen bestehendes Lichtspielprogramm geschmackvoll ausgefüllt.

Im Interesse der verehrl. Besucher empfehlen wir dringend, vor Beginn der Operette anwesend zu sein und zur Vermeidung eines zu starken Andranges nach Möglichkeit zum Besuchedie Nachmittagsvorstellungen zu wählen.

Dauer- und Ehrenkarten haben für diese Darbietungen keine Gültigkeit.

Lebensmittelverteilung in Herne.

Auf Grund der erlassenen Anordnungen über die Regelung des Verkaufs von Lebensmitteln in der Stadt Herne wird hiermit die für die Woche vom 10. November bis 16. November 1918 auf den Kopf der Bevölkerung zu verteilende Menge wie folgt festgesetzt:

1. Kartoffeln. Jeder Einwohner erhält 7 Pfund Kartoffeln.

2. Fett: Auf Fettkarte Nr. 88: 60 Gr. Margarine Pfund 2,15 Mk.

3. Fleisch und Fleischwaren: Auf Abschnitt Nr. 1—8 für Erwachsene 150 Gr. Fleisch. Auf Abschnitt 9 u. 10 Frischwurst 75 Gr. Für Kinder die Hälfte.

4. Lebensmittel. Auf Lebensmittelkarte Nr. 208 für Erwachsene 125 Gr. Graupen 0,91 M., für Kinder unter 6 Jahren 125 Gr. Sago 0,30 M., für Erwachsene und Kinder 250 Gr. Zucker 0,26 M., 500 Gr. Marmelade 1,— M., 200 Gr. Suppenmehl 0,60 M.

Zum freien Verkauf: Fleischbrühersatz-Extrakt, Stockfisch, Knochenbrühextrakt, Deutschen Tee, Kaffee-Ersatz, Gemüsekonserven, Sülze in 1 Pfd.- und ½ Pfd.-Büchsen, Brotaufstrich in ½ Pfd.-Büchsen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für abhanden gekommene Brot- und Lebensmittelkarten Ersatz nicht gewährt werden kann.

Ferner bitten wir die Bürgerschaft, genau darauf zu achten, daß keine Ueberforderungen bezügl. der Preise und keine Mindergewichte vorkommen. Die Lebensmittelgeschäfte dürfen wegen der einen oder andern Zuteilung keinen Zwang ausüben und steht es jedem frei, wenn er auf einige Zuteilungen verzichtet. Jegliche Uebergriffe bitten wir im Rathaus der Preisprüfungsstelle, Zimmer 45 anzuzeigen.

Herne, den 6. November 1918.

Der Oberbürgermeister: Dr. Sporleder.

Bekanntmachung.

Infolge der Knappheit an Zwiebäcken muß eine Neuregelung in der Zwiebackversorgung eintreten.

Die bisherigen Zwiebackscheine verlieren mit dem 15. November 1918 ihre Gültigkeit. Es kann in Zukunft nur Kindern unter 2 Jahren, Wöchnerinnen und alten Leuten über 60 Jahren, sowie denjenigen Zwieback verabfolgt werden, denen ärztlicherseits Zwieback verordnet ist. Die **neuen** Zwiebackscheine werden wie folgt ausgegeben:

1. Montag, den 11. November 1918 für die Bezirke: Schuettker, Lauschner, Karrasch und Schan.
2. Dienstag, den 12. November 1918 für die Bezirke: Waczinski, Streicher, Tudzial, Stabolewski.
3. Mittwoch, den 13. November 1918 für die Bezirke: Noskowiak, Szebeck, Meise und Haamann.

Die Ausgabe findet auf dem Amte Harpen, Zimmer 9, vormittags von 9—12 Uhr statt.

Der Zwiebackschein wird nur unter Vorlage des Brotbuches bezw. Warenbezugsheftes verabfolgt.

Irgendwelche weiteren Anträge auf Zwiebackzuweisungen können mit Rücksicht auf die knappen Weißmehlvorräte nicht entsprochen werden.

Die vorangegebenen Termine sind genau innezuhalten.

Gerthe, den 5. November 1918.

Amt Harpen in Gerthe.
Geschäftsstelle für Volksernährung.

Bekanntmachung

betreffend den Verkehr mit Schlachtpferden und Pferdefleisch.

Zur Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 14. Juni 1918 (R. G. Bl. S. 655), betreffend Abänderung der Bekanntmachung über Pferdefleisch vom 13. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1357) wird für den Bezirk der Königlichen Provinzial-Fleischstelle in Münster unter Zugrundelegung der Ausführungsanweisung der Landeszentralbehörden vom 15. Juli 1918 folgendes bestimmt:

§ 1.

Alle gemäß obiger Verordnung zum Ankauf von Pferden zur Schlachtung, zum Betrieb des Roßschlächtereigewerbes und zum Handel mit Pferdefleisch zugelassenen Kommunalverbände Personen oder Stellen haben über alle Geschäfte ordnungsmäßig Buch zu führen. Am 10. eines jeden Monats ist eine Meldung über den Umfang des Geschäftes im abgelaufenen Monat nach beiliegenden Muster an die Provinzial-Fleischstelle zu erstatten. Die Bücher sind der Provinzial-Fleischstelle bezw. den von ihr beauftragten Personen auf Verlangen jederzeit vorzulegen.

§ 2.

Wer den Bestimmungen dieser Bekanntmachung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Münster, den 30. Oktober 1918.

Königliche Provinzial-Fleischstelle.
Der Vorsitzende: J. V.: Unterschrift.

Veröffentlicht.
Herne, den 6. November 1918.
Der Magistrat: Dr. Sporleder.

Betrifft

Woll-Ablieferung

Da der Bewertungstermin seitens der Kriegsamtstelle festgesetzt wurde, werden **Schafhalter,** die mit der Ablieferung der Wolle im Rückstande sind, aufgefordert, dieselbe an die **Sammelstelle**

Gebrüder Kaufmann, Herne

zur Abschätzung bis zum 15. November einzuliefern. 6370

Der Bezirksaufkäufer

f. G. Ayrath Söhne, Stadthagen,
Wollgroßhandlung.

Bekanntmachung.

Die kürzlich stattgefundene Wohnungszählung hat ergeben, daß voraussichtlich nach dem Kriege in hiesiger Stadt mit einem Wohnungsmangel gerechnet werden muß.

Um nun schon jetzt den ungefähren Wohnungsbedarf zu ermitteln, werden sämtliche Familien, bezw. Personen, die eine Wohnung benötigen, aufgefordert, sich bis Freitag, den 15. November ds. Js. **in den Vormittagsstunden** in eine auf Zimmer 91 des Rathauses, 2. Obergeschoß, offenliegende Liste eintragen zu lassen.

In Frage kommen in erster Linie Kriegsgetraute, die nach dem Kriege einen eigenen Hausstand gründen wollen. Auch Familien, die zurzeit wegen Wohnungsmangel keine geeignete Wohnung beziehen konnten und gezwungen sind, bei Familienangehörigen pp. Unterkunft zu suchen, und Familien, die wegen großer Familienzahl eine räumlichere Wohnung benötigen, können sich eintragen lassen.

Um ein etwas klares Bild zu gewinnen, liegt es im Interesse jedes Einzelnen, daß sämtliche Beteiligte sich melden, wobei gleichzeitig bemerkt werden muß, daß eine Gewähr für die Zuweisung einer Wohnung naturgemäß jetzt noch nicht übernommen werden kann.

Herne, den 7. November 1918.

Städtische Baupolizei-Verwaltung.
J. V.: Lampe.

Nachdem mein langjähriger Gehilfe vom Militär freigegeben ist, mache ich meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, dass sämtliche

Dachdeckerarbeiten

ferner prompt wie bisher ausgeführt werden.

M. J. Breuer, Dachdeckermeister,
6381 Herne, Schaeferstrasse 78.

Baumpfähle, Rosenpfähle

und dergleichen, sauber mit der Maschine geschält und angespitzt, hat abzugeben

Sägewerk Schlenkhoff,
2927 Mühlenstraße.

Den „Anzeiger" liest jeder!

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die städtischen Kartoffel-Verkaufsstellen wegen Lichtersparnis von heute ab bis auf weiteres ohne Unterbrechung von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geöffnet sind.

Herne, den 9. November 1918.

Der Magistrat. J. A.: Rosenthal.

Partie gebrauchte

Küchentische

150 cm lang,

billig abzugeben.

Möbelhaus Bergmann,
6383 Bahnhofstrasse 51.

Müller's Bierstuben.

Solange der Vorrat reicht 6379

Ausschank von echtem Münchener Vollbier.

Täglich abends **Konzert**
des Salon-Duetts Gebrüder Schmitzeck.

Hochachtungsvoll Karl Müller.

Franziskaner.

6284 Täglich abends 7 Uhr:

Konzert des Geigen-Virtuosen **Fred Alberti.**

Kaffee Kronprinz

Konditorei und Bols-Stube
11 Westenhellweg 11,
Dortmund.
4833
Vornehmstes am Platze.

Rechtsauskunft Rat u. Beistand in Straf-Prozessen. Anfertig. aller Schriftsätze hierzu. Verträge, Eingaben u. Gesuche. Beitreibung von Forderungen mit nachweislich gutem Erfolg. 5494

P. Gniatczyk, Rechtsbüro
Herne, Neustrasse 8.
Reiche juristische und kaufmännische Erfahrungen.

Wo gehen wir Samstag und Sonntag hin?

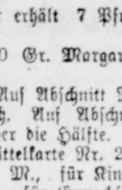
Zur grossen

Kaninchen-Ausstellung

im Restaurant H. Bohnenkamp, Herne, Neustr. 64,
am Samstag, den 9. u. Sonntag, den 10. ds. Mts.
veranst. vom Kaninchenzuchtverein Herne (Alter Verein).

Beginn der Ausstellung: Samstag nachmittag 2 Uhr.
Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Grosser Vortrag



über Kaninchenzucht, -Pflege, -Fütterung sowie sämtl. Krankheiten der Tiere.

Jeder 30. Besucher der Ausstellung erhält
ein Kaninchen gratis.

Eintritt im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. Militär frei. 6382

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Die Ausstellungsleitung.

Steffens Saalbau-Theater, Herne
6385 Direktion Adolf Steffen.

Freitag, den 8. November, keine Vorstellung. Generalprobe: Martha.

Ab Samstag, den 9. November: **Oper Martha.**
Als Gast: Herr **Oster** vom Opernhaus Köln.

Billette sind ab Freitag von 11—1 Uhr an der Theater-Kasse zu haben.

Männerholzschuhe

ex.ra stark, aus Ia Pappelholz glattgeschliffene Ware, liefert zum gesetzlichen Höchstpreise Mk. 4.75 jedes Quantum.

H. Voss,
Hütten- und Industriebedarf,
Dortmund, Ostenhellweg 30.